



GÖPPINGEN | Masterplan Innenstadt

GÖPPINGEN | Masterplan Innenstadt

GÖPPINGEN
MASTERPLAN INNENSTADT

Im Auftrag der Stadt Göppingen

Stadt Göppingen
Fachbereich Stadtentwicklung/Stadtplanung
Nördliche Ringstraße 35 | 73033 Göppingen
Tel.: 07161-650-610 | Fax.: 07161-650-609
stadtplanung@goeppingen.de

Neue Rufnummer:
Fon 07161/650-9011
Fax 07161/650-9009

Dipl.-Ing. Susanne Mehlig
Dipl.-Ing. Günter Helmel
Dipl.-Ing. Mira Irion
Dipl.-Ing. Eva Noller (bis 9/2013)

Bearbeitung:
pp als pesch partner architekten stadtplaner BDA SRL
Firnhaberstraße 5 | 70174 Stuttgart
Tel.: 0711-2200763-10 | Fax.: 0711-2200763-90
pps@pesch-partner.de | www.pesch-partner.de

Prof. Dr. Franz Pesch
Dipl.-Ing. Gudrun Neubauer
mit Dipl.-Ing. Annette Bohr und Dipl.-Ing. Deborah Brinkschulte

Doris Fischer-Pesch (Layout)

Göppingen, Februar 2015

Inhalt

Vorwort	6
1 Ein Masterplan für die Göppinger Innenstadt: Prozess und Dialog	9
1.1 Masterplan	9
1.2 Arbeitsweise	11
1.3 Bürgerbeteiligung	11
2 Die Zukunft der Göppinger Innenstadt	13
2.1 Herausforderungen der Zentrumsentwicklung	13
2.2 Zwischenbilanz: Positiver Trend	15
3 Die Göppinger Innenstadt heute: Stärken und Schwächen	16
3.1 Stadtbild	16
3.2 Nutzungen	17
3.3 Verkehr	20
3.4 Grün- und Freiräume	22
4 Ziele der Innenstadtentwicklung	24
5 Masterplan Innenstadt - Strategisches Konzept	28
5.1 Räumlich-funktionale Schwerpunkte	28
5.2 Definition von Handlungsfeldern	31
5.2.1 Handlungsfeld Stadtbild und Stadterneuerung	31
5.2.2 Handlungsfeld öffentlicher Raum	32
5.2.2.1 Verkehr	32
5.2.2.2 Freiraum	33
6 Handlungskonzept und Durchführung	37
6.1 Im Fokus der Stadtentwicklung: die historische Altstadt	37
6.2 Handlungsempfehlungen der Stadterneuerung historische Altstadt	38
Abbildungsverzeichnis	44



Vorwort

Der integrierte Stadtentwicklungsprozess Göppingen 2030 wurde mit reger Beteiligung der Öffentlichkeit im Oktober 2009 vollendet und trifft eine Aussage über die angrenzenden Innenstadtbereiche und die Weiterentwicklung der Innenstadt. Darauf aufbauend wurde im Rahmen des Masterplans vertiefend die Innenstadt Göppingens untersucht und die Bürgerschaft kontinuierlich im Rahmen der Beteiligungsplattform „Innenstadtforum“ einbezogen.

Mit dem Modellprojekt „Kommunales Weißbuch“ konnten für Göppingen weitere Teilaspekte mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen des ExWoSt-Forschungsfeldes „Innovationen für Innenstädte“ realisiert werden. Heute erfreuen wir uns an dem Stadtmodell aus Lindenholz, welches der Bürgerschaft, der Verwaltung und dem neu etablierten Gestaltungsbeirat als Unterstützung dient.

Aus den Ergebnissen des Beteiligungsverfahrens sowie der Auswertung der Gutachten und Konzepte wurde eine thematische und räumliche Positionsbestimmung zur Innenstadtentwicklung Göppingens formuliert. Mit der vorliegenden Broschüre zum Masterplan liegen Ihnen die zentralen Inhalte und Zielsetzungen der Stadtentwicklungsplanung für Göppingen vor. Es werden für die Zukunft Handlungsempfehlungen priorisiert und ein übersichtliches Planwerk dient zur Veranschaulichung der Handlungsfelder.

In der familienfreundlichen Stadt Göppingen sollen in der Innenstadt weitere zusammenhängende Räume mit unverwechselbarer Identität entstehen, damit unsere Hohenstaufenstadt noch mehr zu einer einprägsamen attraktiven Wohn-, Arbeits-, Einkaufs- und Erlebnisstadt wird, auf die wir zu Recht stolz sein können.

Der Planungsprozess ist jedoch noch nicht beendet. Mit dem vorliegenden Planwerk „Masterplan Innenstadt“ ist eine gute Grundlage zur weiteren Entwicklung der Stadt erarbeitet, worauf wir aufbauen können.

Wir danken allen beteiligten Akteuren, den Gewerbetreibenden, den Göppingerinnen und Göppingern, der Lenkungsgruppe „Masterplan Innenstadt“ und den Fachexperten und Fachplanern für ihre Anregungen, die immer das Ziel, unsere Innenstadt noch attraktiver und interessanter zu gestalten, vor Augen hatten.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Guido Till', written in a cursive style.

Guido Till
Oberbürgermeister



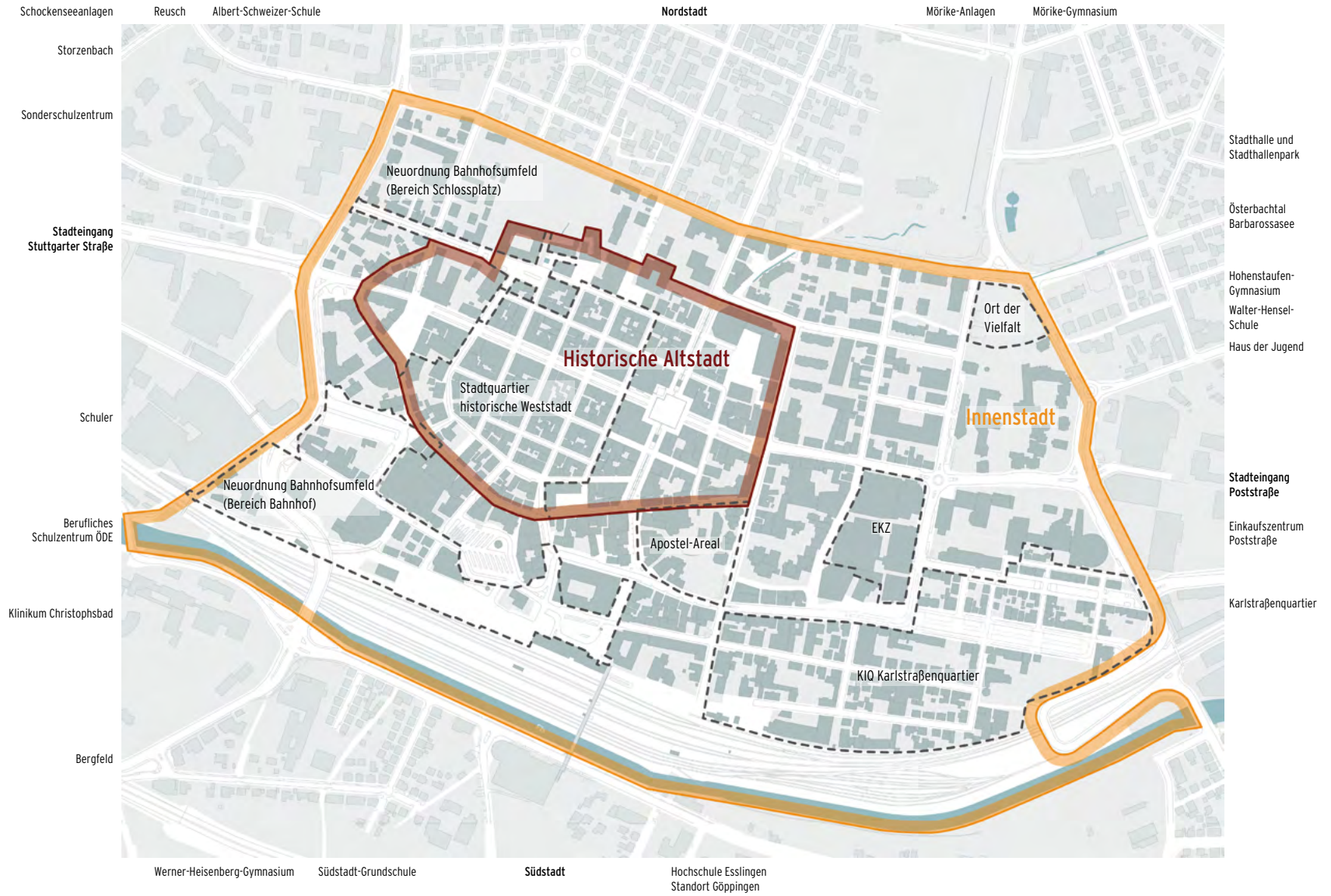
Blick auf den Marktplatz

1 Ein Masterplan für die Göttinger Innenstadt: Prozess und Dialog

1.1 Masterplan

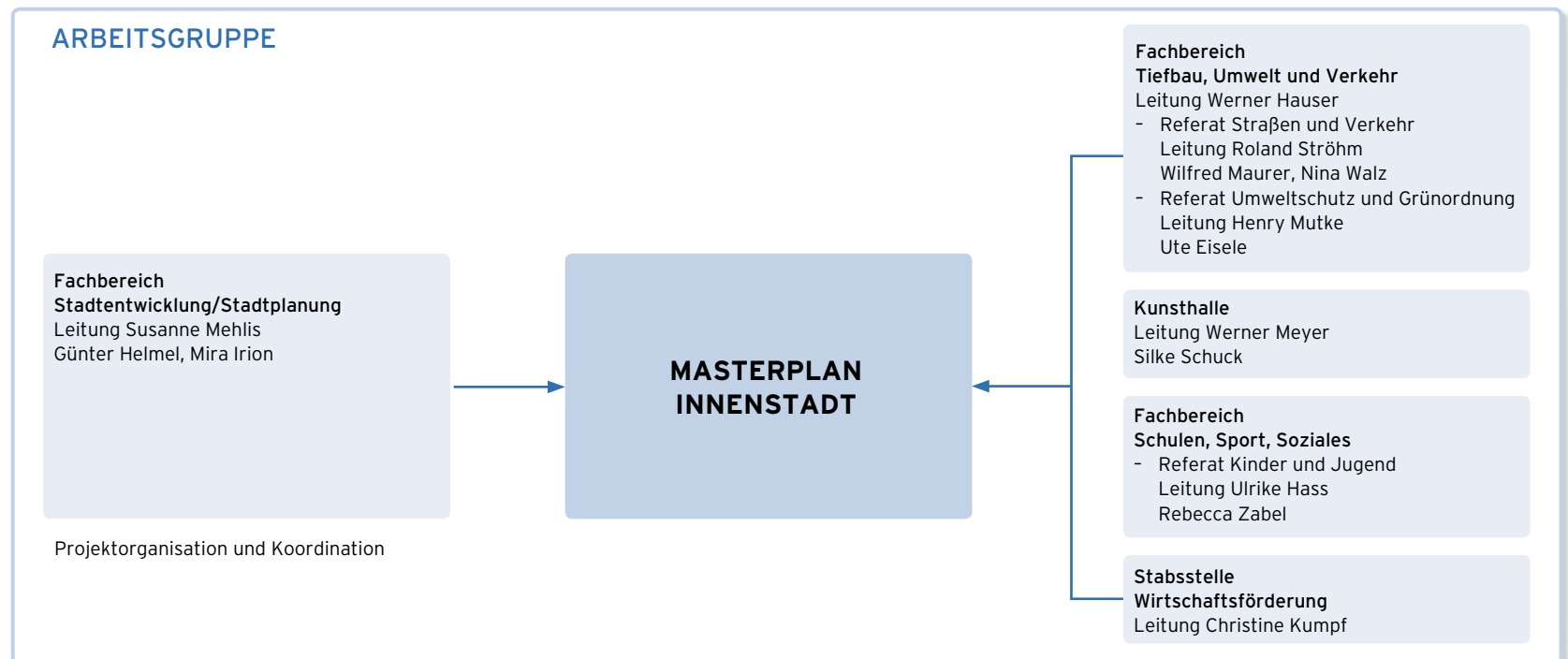
Die Innenstadt Göttingens, vor allem die historische Altstadt mit ihrem orthogonalen klassizistischen Grundriss und ihren dicht stehenden Altbauten auf schmalen Parzellen, übt seit jeher eine besondere Anziehung auf Bürgerinnen und Bürger und die Besucher der Stadt aus. Die Stabilisierung und Weiterentwicklung dieses baukulturellen Erbes ist eine Daueraufgabe für die Göttinger Stadtgesellschaft. Damit das attraktive Stadtbild bewahrt und die lebendige Vielfalt der Stadträume fortgeschrieben wird,

müssen sich alle Akteure auf ein gemeinsames Leitbild verständigen, aus dem die Projekte und Maßnahmen für die behutsame Anpassung neuer Anforderungen und Bedürfnisse abgeleitet werden können. Als planerischer Orientierungsrahmen für das nächste Jahrzehnt greift der Masterplan die Konzepte wie das integrierte Stadtentwicklungskonzept 2030, sowie alle weiteren Planungen und Realisierungen der letzten Jahre auf, schreibt diese in die Zukunft fort und setzt darüber hinaus neue Akzente.



Abgrenzung Innenstadt - historische Altstadt

Akteure des Masterplans Innenstadt



1.2 Arbeitsweise

Als dialogorientiertes Projekt wurde der Masterplan Innenstadt in enger Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung und Innenstadtakteuren entwickelt. Eine fachübergreifende Lenkungsgruppe „Masterplan Innenstadt“ aus Vertretern der Ratsfraktionen, der Wohnbau GmbH Göppingen (WGG), der Göppinger City e.V. und der Stadtverwaltung hat den Planungsprozess aktiv begleitet. Die Bürgerinnen und Bürger konnten sich in mehreren Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen im Rahmen von insgesamt 27 Innenstadtforen über die Planung informieren und ihre Ideen und Wünsche einbringen. Im Dialog über die Zukunft der Göppinger Innenstadt konnte die Chance genutzt werden, alle Akteure gemeinsam auf wichtige Entwicklungsziele für die Innenstadt zu verpflichten. Zudem ermöglichte es der integrierte Planungsprozess, aufeinander treffende fachliche Belange - städtebauliche, verkehrstechnische, freiraumplanerische oder gestalterische Aspekte - angemessen zu berücksichtigen und in einer übergeordneten Planung für eine lebendige, urbane Innenstadt zu vereinen. Mit diesem beispielhaften Ansatz einer integrierten Innenstadtentwicklung und mit seinem offenen Planungsprozess wurde der Masterplan Innenstadt in das Bundesprogramm „Weißbuch Innenstadt kommunal“ aufgenommen.

1.3 Bürgerbeteiligung

Der offene Planungsprozess ermöglichte es, die Interessen aller Beteiligter einzubinden und bereits frühzeitig einen Konsens über die Ziele anzustreben. Auch bei der Umsetzung der Projekte und Maßnahmen muss dieser intensive Dialog zwischen Verwaltung, Experten, politischen Gremien und der Öffentlichkeit fortgeführt werden. Alle Akteure der Innenstadt sollen auch weiterhin in den Stadtentwicklungsprozess eingebunden werden, um die Innenstadt gemeinsam nachhaltig weiterzuentwickeln.

Podiumsdiskussion
Masterplan Innenstadt:
Öffentlicher Raum



Podiumsdiskussion
Symposium Kunst im
öffentlichen Raum
(links)



Innenstadtforum
Demographischer Wandel
(rechts)

Präsentation des
Stadtmodells (links)



Stadtspaziergang mit
Kindern (rechts)



Vielfältige und abwechslungsreiche öffentliche Räume, eine hohe funktionale Dichte und eine hohe Freizeitqualität tragen zur Belebung der Innenstadt bei.



2 Die Zukunft der Göppinger Innenstadt

2.1 Herausforderungen der Zentrumsentwicklung

Als soziale, wirtschaftliche und kulturelle Mitte der Stadtgesellschaft war die Innenstadt immer schon den Einflüssen des gesellschaftlichen Wandels ausgesetzt. Dies gilt mehr denn je im Übergang von der Industrie- zur Informationsgesellschaft an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Der demografische Wandel, die Veränderung der Arbeitswelt und die Digitalisierung der Kommunikation bleiben in den Städten und Gemeinden nicht ohne Folgen. Der Funktions- und Strukturwandel setzt Potenziale für die Innenstadtentwicklung frei, birgt aber auch Probleme und Risiken in sich.

Nachdem im 20. Jahrhundert zunächst Handwerk und Produktion, Transport und Logistik zentrale Standorte verlassen haben, sind seit der Nachkriegszeit auch Handel und Wohnen an den Stadtrand oder in die Umlandgemeinden abgewandert. Erst in den letzten beiden Jahrzehnten konnte dieser Substanzverlust wesentlich gestoppt werden. Flächen, die der Strukturwandel freigesetzt hat, konnten als Potenziale für neue Nutzungen erschlossen werden und so zur Stabilisierung der Innenstädte beitragen. Begleitet wird die Renaissance der Innenstädte durch eine nie dagewesene Anziehungskraft des öffentlichen Raums. Die Zentren mit ihren Flaniermeilen und Stadtplätzen sind inzwischen Kristallisationspunkt einer urbanen Freizeitkultur. Dieser Trend ist auch in Göppingen angekommen. Projekte wie der Einkaufsschwer-

punkt am Marktplatz, Wohnprojekte im Zentrum und die attraktiv gestaltete Marktstraße tragen nachhaltig zur Belebung der Innenstadt bei.

Mit dem Siegeszug des Internet steht eine weitere große Herausforderung an: Inzwischen hat sich der Einkauf im Internet als Alternative zum Besuch in der City etabliert. Mit jährlichen Wachstumsraten von vermuteten mehr als zehn Prozent macht der Online-Handel dem stationären Einzelhandel zu schaffen. In den USA sind die weitreichenden Wirkungen bereits sichtbar. Hier sind selbst große Shopping Center von Leerstand bedroht. Heute ist die Diskussion über die Zukunft der Innenstädte zunehmend von der Sorge begleitet, dass der Handel als Leitfunktion wegbrechen könnte.

Für die städtebauliche Forschung birgt diese Entwicklung - unabhängig davon, wie stark sie sich in unseren Städten letztlich auswirken wird - auch eine große Chance für die Innenstädte. Besucherbefragungen in Innenstädten haben gezeigt, dass heute längst nicht jeder Besucher nur zum Einkaufen in die City kommt. Viel öfter wird das Einkaufen mit anderen Aktivitäten verbunden - Freunde treffen, Kultur- oder Bildungsangebote wahrnehmen und Freizeitaktivitäten. Die Zukunft des stationären Handels im digitalen Zeitalter wird somit auch von der gestalterischen Attraktivität, der funktionalen Dichte und der Freizeitqualität der Innenstädte abhängen. Die Menschen suchen Orte auf, wo sie Vielfalt,

Abwechslung und Anregung finden. Eine nachhaltig funktionstüchtige und lebenswerte Innenstadt gründet sich deshalb auch auf öffentliche Räume, die mit ihrer Atmosphäre zum Verweilen einladen und alle Generationen ansprechen. Aus den Verhaltensmustern ergeben sich Synergien zwischen allen Innenstadtnutzungen.

Was zeichnet die Göppinger Innenstadt im Vergleich zu anderen Zentren in der Region aus? Der orthogonale Stadtgrundriss wies neben dem Marktplatz keine anderen städtischen Plätze auf. Das hat sich durch die Planungspolitik der letzten Jahre verändert. Mit dem neu gestalteten Schlossplatz und dem Bahnhofsplatz sind attraktive Platzräume hinzugekommen. Die Umgestaltungen von Poststraße und südlicher Marktstraße schließen Lücken im Wegenetz des Zentrums, sodass die Innenstadt über eine hochwertige Folge von Stadträumen verfügt, die das Stadtleben bereichern. Wenn es zudem gelingt, die neuen Handelsflächen optimal in dieses Wegenetz einzubinden und die Potenziale für das Wohnen im Zentrum zu nutzen, wird sich Göppingens Innenstadt in Zukunft als Stadt der kurzen Wege mit einer attraktiven Nutzungsmischung präsentieren. Die einzigartige Verbindung des großartigen baukulturellen Erbes, der neu gestalteten und gut vernetzten Stadträume, der vitalen Kulturszene und der Präsenz der Kunst im öffentlichen Raum sichert Göppingen eine herausgehobene Position im regionalen Städtenetz.

Die Umsetzung zahlreicher Projekte, wie die Neugestaltung des Schlossplatzes (oben), der Umbau der Kreissparkasse und die Sanierung des Hochhauses (unten) haben die Innenstadt bereits deutlich attraktiver werden lassen.



Mit der Entlastung des Marktplatzes vom Individualverkehr und Busverkehr hat die Neue Mitte an Attraktivität und Atmosphäre gewonnen.



2.2 Zwischenbilanz: Positiver Trend

Zahlreiche Projekte haben in den letzten Jahren dazu beigetragen, die Innenstadt Göppingens positiv weiterzuentwickeln. Durch eine konsequente Innenentwicklung wurden wichtige städtische Funktionen gestärkt, die vorhandene charakteristische Nutzungsmischung aus Wohnen, Arbeiten, Handel, Freizeit und Kultur weiter ausgebaut und attraktive urbane Räume geschaffen.

Mit der Entlastung der Hauptstraße und insbesondere des Marktplatzes vom Individualverkehr und Busverkehr haben die Mitte der Stadt und der zentrale Einkaufsbereich deutlich an Attraktivität und Atmosphäre gewonnen. Die neugestaltete Poststraße knüpft an die Qualität der Neuen Mitte an. Handel, Dienstleistung und Gastronomie profitieren in besonderer Weise von der Aufwertung. Im nordwestlichen Bereich der historischen Altstadt konnte dem identitätsstiftenden Ensemble aus Renaissanceschloss, Stadtkirche und Marstall durch die Neugestaltung des Schlossplatzes ein neues Gesicht gegeben werden. Zusammen mit den im Umfeld umgesetzten Maßnahmen - der Ansiedlung eines Cafés und des neuen Wohn- und Geschäftshauses am Platz selbst, aber auch der Neugestaltung der Pfarrstraße, des neugebauten Kindergartens Seefried I und des betreuten Wohnens am Dr.-Alfred-Schwab-Platz - stellt der hochwertig gestaltete Stadtraum einen weiteren wichtigen Schritt zur Aufwertung der nördlichen Quartiere dar.

Außerhalb der historischen Altstadt haben der Umbau der Kreissparkasse und die Sanierung des Hochhauses bereits das Erscheinungsbild am Stadteingang Bahnhof aufgewertet. Die Belebung der Erdgeschosszone und des Außenbereichs durch das Café, aber auch die jüngst fertiggestellte Neugestaltung der Unteren Markstraße haben den Bereich zwischen Bahnhof und Neuer Mitte deutlich attraktiver werden lassen. Bereits dadurch ist ein ansprechendes Entrée zur Innenstadt entstanden.

Mit dem Car-Sharing-Angebot und dem Fahrradparkhaus im Westflügel des Bahnhofgebäudes konnten bereits erste wichtige Bausteine der neuen Mobilitätszentrale realisiert werden. Der Bau der Tiefgarage wird folgen. Vom Ergebnis des Wettbewerbs zur Gestaltung des Bahnhofsplatzes und zur städtebaulichen Entwicklung des westlichen Umfelds werden weitere Impulse erwartet, die das Erscheinungsbild des stark frequentierten Stadteingangs wesentlich verändern werden. Mit der geplanten Entwicklung des Apostel-Areals steht eine weitere wichtige Maßnahme der Innenstadtentwicklung an, die sich merkbar auf die östlichen Innenstadtquartiere auswirken wird. Über das Programm KIQ („Kooperation im Quartier“) konnten hier erste Maßnahmen zur Qualitätssteigerung im Bereich der Karlstraßen erzielt werden. Auch die Umgestaltung des Theodor-Heuss-Platzes zum „Ort der Vielfalt“ trägt viel zur Attraktivität und Belebung der Innenstadt bei und bietet Kinder und Jugendlichen einen Ort des nicht kommerziellen Aufenthalts in der Innenstadt.

Die Neue Mitte mit dem integrierten Wasserlauf bietet Besuchern und Bewohnern besondere Aufenthaltsqualitäten.



3 Die Göppinger Innenstadt heute: Stärken und Schwächen

Die städtebauliche Bestandsaufnahme und Analyse stellt die Stärken und Schwächen der Innenstadt in einen Gesamtzusammenhang und berücksichtigt dabei die Erkenntnisse aus bereits vorliegenden Untersuchungen, wie dem Stadtentwicklungskonzept Göppingen 2030, dem Rahmenplan Bahnhofsumfeld oder verschiedenen Verkehrsuntersuchungen. Die nachfolgend aufgeführten Kernthesen wurden als Ergebnis für den weiteren Planungsprozess herausgearbeitet:

3.1 Stadtbild

Stärkung des Alleinstellungsmerkmals. Der Schachbrettgrundriss der historischen Altstadt mit seinem übergeordneten Achsenkreuz von Haupt- und Marktstraße, die historisch gewachsene Kleinteiligkeit der Bebauungsstruktur sowie einzigartige Baudenkmale wie das Schloss, der Marstall oder das Rathaus am Marktplatz prägen das Göppinger Stadtbild und verleihen ihm sein charakteristisches Gepräge. Insbesondere der Erhalt des klassizistischen Stadtgrundrisses ist für die Stadt Göppingen ein Alleinstellungsmerkmal von herausragender Bedeutung und sollte in die Öffentlichkeit getragen werden.

Gestaltung von Eingangssituationen.

Der Gestaltung der Stadteingänge kommt eine wichtige Rolle in der künftigen Innenstadtentwicklung zu. Während die Eingangssituationen an der Neuen Mitte, am Achsenkreuz von Haupt- und Marktstraße, bereits heute einen qualitätsvollen Rahmen bilden, fehlt den Übergängen von der Innenstadt zu den benachbarten Quartieren teilweise eine adäquate räumliche Fassung. Maßstabssprünge, fehlende Raumkanten (u. a. Poststraße/östlich Kreisverkehr), baustrukturelle oder nutzungsbezogene Defizite (u. a. Geislinger Straße/Marktstraße, Haupt-/Willi-Bleicher-Straße) beeinträchtigen das Erscheinungsbild dort erheblich. Neben den teils defizitären Eingangs-

situationen finden sich an den Rändern der historischen Altstadt Bereiche, die durch Blickbezüge auf unattraktive Bausubstanzen negativ auffallen. Dies zeigt sich etwa am Kornhausplatz, an Pflegestraße und Schützenstraße sowie an der Grabenstraße. Diese unattraktiven Bereiche gilt es gestalterisch aufzuwerten.

Sanierungs- und Neuordnungsbedarf. Zwar konnten in den vergangenen Jahren zahlreiche Neubau- und Sanierungsmaßnahmen in der historischen Altstadt umgesetzt werden, dennoch weist der Gebäudebestand zahlreiche baustrukturelle Mängel und eine Vielzahl an Leerständen auf. Insbesondere der südliche Bereich ist davon betroffen. Auch im Bereich der Kirchstraße/Pfarrstraße im nordwestlichen Bereich der historischen Altstadt lässt sich ein Handlungsbedarf feststellen. Daneben finden sich in der Innenstadt Bereiche, die aufgrund ihrer ungeordneten städtebaulichen Situation einen quartiersbezogenen Umstrukturierungsbedarf bzw. Neuordnungsbedarf aufweisen. Sie bieten ein besonderes Entwicklungspotenzial in der Innenstadt. Zu ihnen zählen die an die historische Altstadt angrenzenden Stadtblöcke des Apostel-Areals, des City-Baus oder das Quartier am Burgweg.

3.2 Nutzungen

Sicherung der charakteristischen Nutzungsvielfalt. Die Göppinger Innenstadt verfügt über die typische Nutzungsmischung aus Einzelhandel, Wohnen, Dienstleistung und Gastronomie, die sich besonders in der historischen Altstadt zu einer kleinteiligen und vielfältigen Struktur verdichtet. Diese gilt es zu sichern und weiter auszubauen. Im Bereich der Gastronomie gilt ein Augenmerk der Umgebung der Schützenstraße, in der sich schon heute eine Vielzahl von gastronomischen Einrichtungen angesiedelt hat.

Aufwertung der exponierten Einkaufslagen. Nutzungsstruktur und Lagequalitäten der Innenstadt werden von Göppingens charakteristischem Stadtgrundriss mit dem dominierenden Achsenkreuz von Haupt- und Marktstraße geprägt. Hier befinden sich die besten Lagen des Einzelhandels, besonders geeignet für großflächigen Einzelhandel und Filialisten. Zu den Randbereichen der Innenstadt hin nehmen hingegen die baustrukturellen wie auch die angebotsbezogenen Defizite zu, sodass die Anbindung der Bleichstraße oder des Schillerplatzes heute stark geschwächt ist. Zur Verbesserung dieser Lagen werden insbesondere die anstehenden Entwicklungen im Bereich Bleichstraße oder im Apostel-Areal beitragen. Von diesen Maßnahmen sind wichtige Synergieeffekte zu erwarten.

Stärkung der Lagen der historischen Altstadt. In den Nebenlagen haben sich vorwiegend kleinere inhabergeführte

Fachgeschäfte sowie Gastronomie und Dienstleistungsangebote angesiedelt. Sie liegen abseits der Hauptfußgängerzone im engmaschigen Straßennetz der historischen Altstadt, beispielsweise in der Lange Straße. Sowohl die Qualität der Gebäudesubstanz als auch die gestalterische Qualität des öffentlichen Raums nehmen in den Randbereichen der historischen Altstadt deutlich ab. Hier zeigen sich zahlreiche Leerstände und Trading-Down-Effekte (u. a. entlang Grabenstraße, Kornhausplatz, Schützenstraße). Ein wichtiger Impuls zur Aufwertung dieser Bereiche und zur Stärkung von Wohnen, Dienstleistung und Handel kann von der Neugestaltung des öffentlichen Raums ausgehen.

Ausbau der zentrumsnahen Wohnstandorte. Die Göppinger Innenstadt weist bereits heute ein differenziertes Wohnangebot auf. Dieses Angebot sollte gesichert und - modernen Wohnstandards angepasst - weiterentwickelt werden. Standorte mit eher niedriger Wohnqualität finden sich heute im Bereich der westlichen Innenstadt, zwischen Lorcher Straße, Burgweg und Schillerstraße und an der Oberhofenstraße. Direkt angrenzend an attraktive Wohnstandorte, u. a. Roth-Carée und Mörike-Anlagen, bieten diese Quartiere das Potenzial zur Realisierung von hochwertigen, zukunfts-sicheren Wohnangeboten, z. B. Wohnen und Arbeiten in Zentrumsnähe. Bei der Entwicklung der Wohnstandorte müssen Nutzungskonflikte zwischen Wohnen, gewerblicher Nutzung (insb. Gastronomie) und Verkehr bewältigt werden.



Die Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit der öffentlichen Räume ist teilweise eingeschränkt, z. B. am Bahnhofplatz (oben), am Kornhausplatz (unten rechts) oder den Erschließungsstraßen in der historischen Altstadt (Wühlestraße, 2. Reihe rechts).

Städtebaulich ungeordnete Situationen, wie im Apostel-Areal (2. Reihe links) oder am Burgweg (unten links), bieten ein besonderes Entwicklungspotenzial. Ihre Aufwertung wird zur Verbesserung der heute geschwächten Randlagen beitragen, u. a. östliche Grabenstraße (2. Reihe Mitte)





Die hochwertige Gestaltung des Schlossplatzes gab dem identitätsstiftenden Ensemble aus Schloss, Stadtkirche und Marstall ein neues attraktives Gesicht (oben).

Mit ihren unterschiedlichen Charakteren und Nutzungsmöglichkeiten lassen die innerstädtischen Freiräume vielfältige und lebendige Orte oder Orte der Erholung entstehen: hier der Schillerplatz (links) oder das Schulergärtle (Mitte).

Die Innenstadt überzeugt durch ihre Vielfalt aus Handel, Wohnen, Dienstleistung und Gastronomie: z. B. Wohnquartier Schützenstraße, Einkaufslagen von Haupt- und Marktstraße (Bilder rechts)



Bedarfsorientierte Entwicklung der Wohnlagen in der historischen Altstadt. Die Stärkung der Wohnnutzung in der historischen Altstadt stellt eine besondere Herausforderung dar. Während die hochfrequentierten Fußgängerbereiche Einzelhandel und Gastronomie vorbehalten bleiben, eignen sich z. B. Kirchstraße oder Querstraße aufgrund ihrer ruhigen Lage gut für innerstädtisches Wohnen in Kombination mit Dienstleistungen. Um attraktive Wohnangebote zu schaffen, muss insbesondere Wert auf eine gute Erschließung, eine attraktive Adresse, sowie wohnungsnah öffentlich wie private Freiräume gelegt werden. Ein bislang unausgeschöpftes Potenzial zur Freiraumgestaltung bieten die heute teils als Parkplätze oder Abstellräume genutzten Blockinnenhöfe.

Stärkung des Bildungs- und Betreuungswesens in der Innenstadt. In der Innenstadt konzentrieren sich die Bildungseinrichtungen auf den Bereich Freihof-, Burg- und Marktstraße sowie auf den Bereich Lorcher Straße/Schillerstraße. Hier befinden sich u. a. das Freihof-Gymnasium, die Uhland-Realschule, die Uhland-Grundschule sowie die Schiller-Realschule. Im nordwestlichen Bereich weist der Bildungsstandort heute Leerstände und dringenden Handlungsbedarf in der Baustruktur auf. Mit dem neugebauten Kindergarten Seefried I konnte bereits ein erster Impuls gesetzt werden.

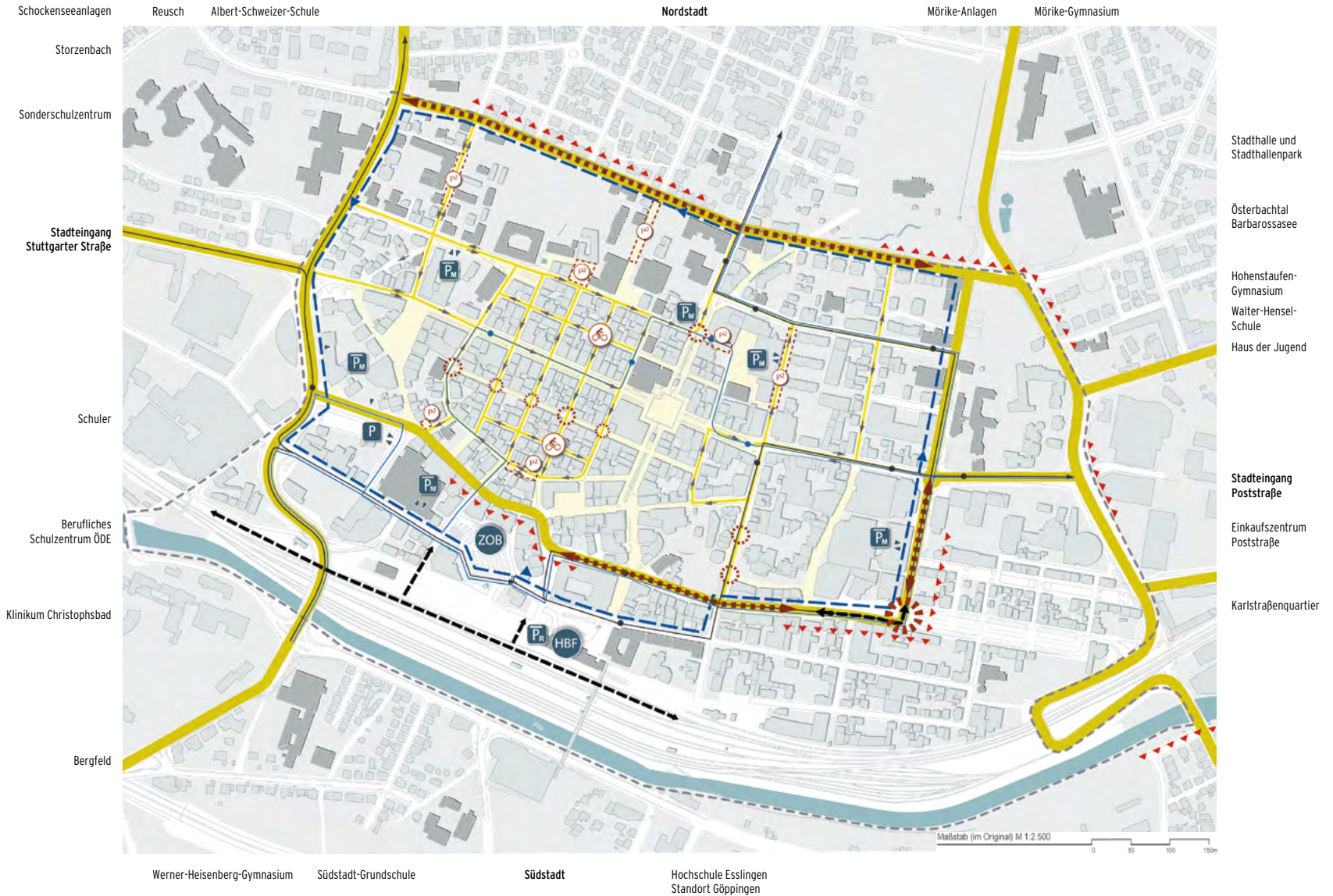
3.3 Verkehr

Gute Erreichbarkeit der Innenstadt. Die Innenstadt ist von der B10 über die Hauptsammelstraßen Willi-Bleicher-Straße und Poststraße gut erreichbar. Über Burgstraße/Friedrich-Ebert-Straße sowie Geislinger Straße und Grabenstraße wird der Verkehr in Ost-West-Richtung abgeleitet. Der ausgewiesene Parkhausring entlang der Hauptsammelstraßen leitet den Einkaufsverkehr zu den zahlreichen Parkmöglichkeiten. Damit wird der Kernbereich der Innenstadt selbst von hohem Verkehrsaufkommen freigehalten. Mit der Einführung des „Bus-U“ und des City-Busses konnte die gute Erreichbarkeit der Neuen Mitte und der historischen Altstadt weiter verbessert werden.

Stärkung innerstädtischer und innenstadtübergreifender Querungen. Aufgrund des starken Verkehrs auf den Erschließungsstraßen rund um den Kernbereich der Innenstadt (u. a. Burgstraße/Friedrich-Ebert-Straße, Grabenstraße/Geislinger Straße) kommt es zu erheblichen Nutzungskonflikten und Störungen der stadträumlichen Verflechtungen mit der Folge einer unerwünschten Trennwirkung zwischen der Innenstadt und den umgebenden Quartieren, insbesondere der Nordstadt. Auch an wichtigen Kreuzungsbereichen wie Theodor-Heuss-Straße/Friedrich-Ebert-Straße oder am Stadt-

eingang Poststraße treten Konflikte zwischen den unterschiedlichen Verkehrsarten auf. Weite Teilbereiche der Innenstadt, darunter der Bahnhofsbereich oder der Bereich der Karlstraßen, leiden ebenfalls unter hohem Verkehrsaufkommen. Die dadurch verursachte Barrierewirkung führt zu Einschränkungen im innerstädtischen Fuß- und Radwegenetz. Die Umsetzung alternativer Verkehrskonzepte, wie beispielsweise ein Shared Space Modell Hauptstraße/Schillerplatz, kann dieser Problematik entgegenwirken und eine gleichberechtigte Nutzung aller Verkehrsteilnehmer fördern.

Nutzungskonflikt durch Parken. Die zahlreichen Parkhäuser der Innenstadt sind über den Parkhausring gut zu erreichen und bieten Besuchern und Beschäftigten Parkmöglichkeiten in zentraler Lage. Dennoch stellt das Parken in der Innenstadt ein Problem dar. Die kleinen Erschließungsstraßen der historischen Altstadt, aber auch angrenzende Straßenzüge wie beispielsweise die obere Schützenstraße oder Schiller- und Freihofstraße im Umfeld der Schulen sind von hohem Parkdruck betroffen. Im öffentlichen Raum führt das Parken zu einer Minderung der Aufenthaltsqualität.



Verkehr - Bestand

- Hauptsammelstraße
- Erschließungsstraße
- Fahrtrichtung
- Fußgängerbereiche
- Neue Verkehrsführung (in Planung)
- Verkehrskonflikt (Verkehrsbelastung | Trennwirkung)
- Wichtige Wegeverbindung bzw. stadträumliche Verflechtung
- Verkehrskonflikt (MIV | Parken | Radverkehr)
- Kreuzungsbereich mit Nutzungskonflikt
- Nutzungskonflikt zwischen unterschiedlichen Verkehrsströmen

- Straßen- und Platzraum mit Parkdruck
- Parkhausring Innenstadt
- Öffentlicher Parkplatz (MIV)
- Öffentliches Parkhaus (MIV)
- Öffentliches Fahrrad-Parkhaus
- Hauptbahnhof
- Busbahnhof
- Stadtbuslinien
- ÖPNV - Haltestelle
- City-Bus
- Gleiskörper

Urbane Textur

- Abgrenzung Innenstadt
- Gebäude (Bestand)
- Innerstädtische/innenstadtbezogene Zielorte
- Baufeld (Bestand)
- Gewässer

Mit der Inszenierung des kulturellen Erbes und der Gestaltung hochwertiger urbaner Räume kann die Innenstadt weiter qualifiziert werden: z. B. das Umfeld von Stadtbibliothek und Altem E-Werk oder der Schlossgarten.



3.4 Grün- und Freiräume

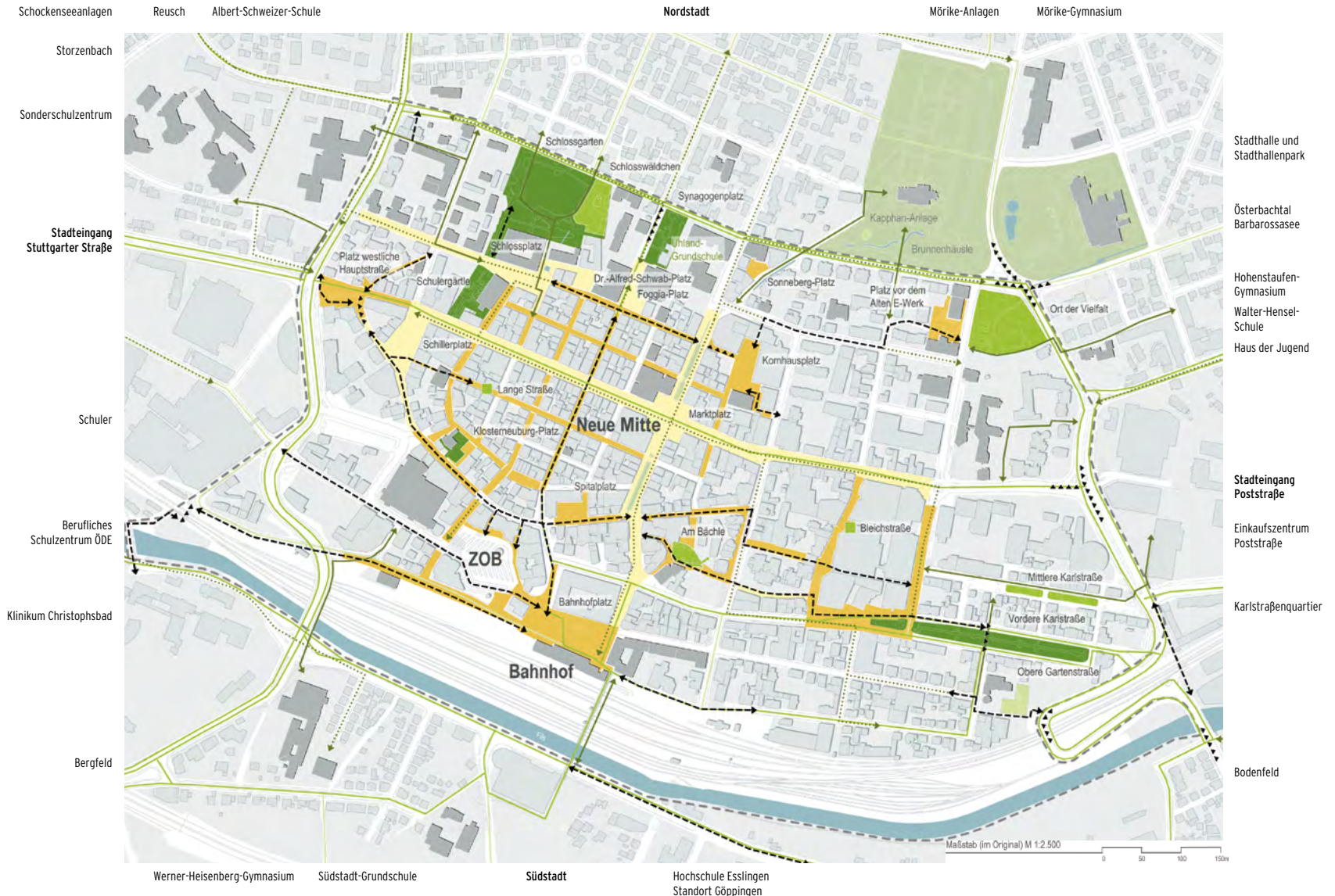
Gestaltung hochwertiger urbaner Räume. In einem ersten Schritt wurden die vorhandenen öffentlichen Räume auf ihre Funktion, Nutzung und Aufenthaltsqualität geprüft. Die Gestaltungsdefizite wurden ohne Qualifizierung dargestellt.

Inszenierung des kulturellen Erbes. Die Göppinger Innenstadt besitzt eine Reihe einzigartiger kulturhistorisch bedeutsamer Institutionen wie das Göppinger Schloss, das Museum im Storchen oder das Stadtarchiv im Alten Kasten. Auch Rathaus, Stadtbibliothek, Stadtkirche oder Altes E-Werk haben aufgrund ihrer identitätsstiftenden und stadtbildprägenden Wirkung große Bedeutung im Stadtkontext und bilden durch ihre Strahlkraft abseits der beiden Hauptachsen punktuell exponierte Lagen aus. Das Entwicklungspotenzial dieser einprägsamen Orte wird heute jedoch noch nicht ausreichend genutzt. So beispielsweise die östliche Pfarrstraße und besonders der Kornhausplatz als ein Bestandteil der historischen Platzfolge. Eine bessere Inszenierung des kulturellen Erbes durch Aufwertung des unmittelbaren Umfelds würde in erheblichem Maß zur Attraktivierung des Stadtbilds beitragen. Als Vorbild kann die Neugestaltung des Schlossplatzes dienen.

Aufwertung der innerstädtischen Grün- und Freiflächen. Die Göppinger Innenstadt verfügt über ein vielfältiges Angebot an Grün- und Freiflächen, darunter der Schlossgarten,

die Karlstraßen oder auch die an die Innenstadt angrenzenden großen Parkanlagen Kapphan-Anlage, Mörike-Anlagen und Stadthallenpark. Allerdings lassen heute eine teilweise in die Jahre gekommene Gestaltung Handlungsbedarf für weitere Spielplätze und Aufenthaltsbereiche erkennen. Bei der Neugestaltung und Aufwertung der Grün- und Freibereiche sind die Erkenntnisse der vorliegenden Gutachten, wie dem Flächennutzungsplan, dem Stadtklimagutachten, der Spielplatzkonzeption oder dem Stadtentwicklungskonzept 2030 zu beachten.

Verbesserung des Fuß- und Radwegenetzes. Seit Jahren arbeitet die Stadt an einem zusammenhängenden und freiraumverbindenden Fuß- und Radwegenetz. Besonders im südlichen Untersuchungsbereich - im Bahnhofsumfeld und in Richtung Bleichstraße bzw. Karlstraßen - sind die Fuß- und Radwegeverbindungen heute durch funktionale und/oder gestalterische Mängel geschwächt. Aber auch die Freihofstraße als wichtige Nord-Süd-Verbindung weist Mängel auf. Hinzu kommt eine heute in Teilen ungenügende Vernetzung zwischen Innenstadt und angrenzenden Bereichen (siehe unter 3.3 Verkehr). Wichtige Impulse zur Qualifizierung der Wegeverbindungen werden von der Umsetzung der geplanten Bausteine im Bahnhofsumfeld und im Apostel-Areal ausgehen. Die Entwicklung des Apostel-Areals wird sich merkbar auf die Vernetzung und Anbindung des Karlstraßenquartiers und der Bleichstraße auswirken.



Öffentlicher Raum - Bestand

Freiraumtypologie

- Stadtplätze und Stadträume mit attraktiver Gestaltung
- Stadtplätze und Stadträume mit defizitärer Gestaltung
- Parkanlagen und Grünflächen mit attraktiver Gestaltung, inkl. Parkanlagen und Grünflächen am Rande der Innenstadt
- Parkanlagen und Grünflächen mit defizitärer Gestaltung
- Spielplätze und Treffpunkte mit attraktiver Gestaltung
- Spielplätze und Treffpunkte mit defizitärer Gestaltung
- Mangelhaft gestaltete Spielpunkte

Fuß- und Radwege

- Wichtige Fußwege
- Schulwege (Grundschule)
- Radhauptweg
- Radnebenweg
- Fuß- und Radwegeverbindung mit funktionalen bzw. gestalterischen Mängeln
- Konfliktbereiche an Fuß- und Radwegen

Urbane Textur

- Abgrenzung Innenstadt
- Gebäude (Bestand)
- Innerstädtische/innenstadtbezogene Zielorte
- Baufeld (Bestand)
- Gewässer
- Gleiskörper



Durch die Umsetzung stadtgestalterischer Maßnahmen im öffentlichen Raum gewann die historische Altstadt an Atmosphäre.

4 Ziele der Innenstadtentwicklung

Auf Grundlage der ausführlichen Bestandsanalyse wurden in der Lenkungsgruppe „Masterplan Innenstadt“ übergeordnete Zielsetzungen für die Innenstadtentwicklung diskutiert und festgelegt. Die Ziele dienen allen Handelnden und der Bürgerschaft als Orientierungs- und Handlungsrahmen. Auch unter den sich stetig verändernden Rahmenbedingungen sollen die übergeordneten Ziele als richtungweisende Leitlinien konsequent weiterverfolgt werden.

Mit der historischen Altstadt - dem klassizistischen Stadtgrundriss, attraktiven öffentlichen Räumen und herausragenden Baudenkmalen - leistet die Innenstadt einen wesentlichen

Beitrag zur Identität Göppingens. Hier wird Stadtgeschichte lebendig, hier fügen sich die kleinteilige Baustruktur und Dachlandschaft zu einem außergewöhnlichen Stadtbild. Mit ihrer städtebaulichen Dichte und Mischung, ihren fein verästelten Straßen und Plätzen soll die Innenstadt auch weiterhin der Inbegriff des urbanen Lebens in einer Mittelstadt sein.

Der Masterplan Innenstadt ist dem Ziel verpflichtet, die urbane Vielfalt und Lebendigkeit mit ihrer historisch gewachsenen Verbindung von Handel, Arbeiten, Wohnen, Freizeit und Kultur zu erhalten und zu stärken. Besonders Augenmerk gilt der Vernetzung

der zentralen Standorte und der Aufwertung der öffentlichen Räume. Die Anreicherung des Nutzungsbildes mit öffentlichen Einrichtungen und kulturellen Angeboten, Geschäften und Gastronomie soll - auch in den Abendstunden - zu einer Belebung der Innenstadt beitragen, soll Bewohnern und Beschäftigten ein lebenswertes Umfeld anbieten und eine wachsende Zahl von Besuchern aus der Region anziehen. Alle Besucher der Innenstadt, ob sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad, mit dem ÖPNV oder MIV unterwegs sind, sollen ihre Ziele über kurze, attraktive und sichere Wege erreichen können.

Bei der Bespielung und Gestaltung der öffentlichen Räume sind die Anforderungen aller Nutzergruppen zu berücksich-

tigen: Riesenrad am Marktplatz (oben) und Museumsfest am Storch (unten).



(1) Lebendige Innenstadt: Attraktive Nutzung der Erdgeschosszonen

Vom Einzelhandelsschwerpunkt Bleichstraße werden neue Impulse auf den Einzelhandelsstandort Göppingen erwartet. Die Stärkung der Zentralität über den Standort Bleichstraße darf die Balance im zentralen Einkaufsbereich nicht gefährden - deshalb sind auch in der westlichen Innenstadt stabilisierende Maßnahmen in Vorbereitung. Durch eine zukunftsorientierte Standortpolitik ist dafür Sorge zu tragen, dass die Kunden im zentralen Einkaufsbereich kurzweilige und komfortable Wege vorfinden, die von Auslagen und gastronomischen Angeboten gesäumt werden. Geschlossene Lauflagen mit hochwertigen Angeboten sollen die Kunden im gesamten Einkaufsbereich vorfinden - namentlich in der Neuen Mitte mit Marktstraße, Hauptstraße und Poststraße, in der Bleichstraße, der Verlängerung der Poststraße bis zur Bleichstraße, in der Lange Straße und ihren Querverbindungen zur Hauptstraße. In diesem zentralen Einkaufsbereich ist eine Ansiedlung von frequenzbringenden Nutzungen, insbesondere Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie zu favorisieren. Darüber hinaus sind die Erdgeschosszonen an den innenstadtrelevanten Verbindungen und Wegen, darunter die Grabenstraße, Pfarrstraße, Freihofstraße, Schulstraße und Pflegestraße, sowie die Erdgeschosszonen an den vorhandenen Plätzen mit attraktiven Angeboten aus Kultur, Dienstleistung und Gastronomie zu belegen.

Neben der Sicherung der kleinteiligen Geschäftsstruktur braucht die Göppinger Innenstadt mittlere bis größere Verkaufsflächeneinheiten für

die Ansiedlung neuer Dienstleistungen und Geschäfte. Unter Erhalt der heute noch ablesbaren kleinteiligen Parzellenstruktur in der historischen Altstadt können im Rahmen von Neubaumaßnahmen, aber auch durch gebäudeübergreifende Konzepte im Bestand, zukunftsfähige Einzelhandelskonzepte mit mittleren bis größeren zusammenhängenden Verkaufsflächen realisiert werden. Neben den kommerziellen Angeboten spielt die Kultur - sei es in ständigen Einrichtungen oder in temporären Veranstaltungen - eine wichtige Rolle für die Qualität der Innenstadt.

(2) Öffentlicher Raum: Vernetzung und Aufenthaltsqualität

Die öffentlichen Räume prägen wesentlich das Erscheinungsbild und die Lebensqualität der Göppinger Innenstadt. Als urbaner Erlebnisraum und Bühne des öffentlichen Lebens bieten sie vielseitige Nutzungsmöglichkeiten und Attraktionen. Als Voraussetzung für ein fruchtbares Stadtleben sieht sich die Stadt verpflichtet, die Qualität der öffentlichen Räume mit Beteiligung der Anwohner und Bewohner zu sichern und zu entwickeln. Dabei sollen die Anforderungen aller Nutzergruppen berücksichtigt werden. So wichtig die Belebung durch Außengastronomie und Inszenierung ist, so ist auch die Nutzung des Stadtraums ohne Konsumzwang zu gewährleisten. Bei der Gestaltung der einzelnen Teilräume soll das Ortstypische hervortreten (z. B. Wiedererkennungseffekt historische Altstadt). Zur verbesserten Vernetzung der wichtigen innerstädtischen Angebote und Einrichtungen sind die Hauptwegeverbindungen ansprechend zu gestalten.

Folgende Aspekte sind bei der Qualifizierung des öffentlichen Raums zu berücksichtigen:

(a) Konzept öffentlicher Raum

(Verbindung und Hauptfunktion)

Sowohl die Verknüpfung der kulturellen Einrichtungen, wie beispielsweise das städtische Museum im Storch oder die Stadtbibliothek, als auch die Verbindung der innerstädtischen Grün- und Freiflächen und die Anbindung an die Fils sind von großer Bedeutung. Durch die Qualifizierung der öffentlichen Räume mit unterschiedlichen Charakteren und Nutzungsmöglichkeiten – als urbaner Platz für Veranstaltungen, als Ort der Ruhe und Erholung

oder grüne „Oase“ (u. a. Sitzmöglichkeiten), als Treffpunkt für Familien (u. a. Spielmöglichkeiten) oder als Treffpunkt für alle Generationen – sollen sich vielfältige und belebende Orte für die Erholungs- und Freizeitgestaltung in der Innenstadt entwickeln.

(b) Gestaltungskonzept (Möblierung, Beleuchtung, Beschilderung)

Mit dem Konzept der Neuen Mitte hat die Stadt Göppingen ihren hohen gestalterischen Anspruch bezüglich der Beleuchtungs- und Möblierungskonzeption deutlich gemacht. Ausgehend von den hochwertig gestalteten Stadträumen von Haupt- und Marktstraße soll ein weiterführendes Gestaltungs-

konzept entwickelt werden, das neben einem Möblierungs- und Beleuchtungskanon auch ein Beschilderungskonzept entsprechend der Beschlüsse zur einheitlichen Verkehrsregelung Innenstadt beinhaltet. Damit soll erreicht werden, dass der Zusammenhang des zentralen Einkaufsbereichs verdeutlicht wird, zugleich aber der Charakter des jeweiligen Ortes unterstrichen werden kann.

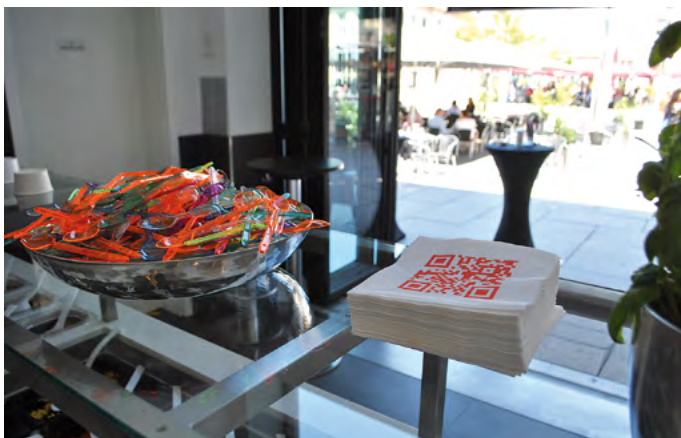
(c) Innenstadtverträgliches Verkehrskonzept

Der Masterplan sieht vor, die innerstädtischen Verkehre stadtverträglich und umweltfreundlich zu organisieren. Dabei sind die Anforderungen der ver-

Die Neue Mitte mit ihren hochwertig gestalteten Stadträumen prägt die Innenstadt: hier der Marktplatz.



Das neue Café am Kornhausplatz trägt zur Belebung des Stadtplatzes und zur Aufwertung des Umfelds der Stadtbibliothek bei.



Servietten-Kino

schiedenen Verkehrsteilnehmer sorgfältig abzuwägen. Mit dem Modellprojekt „E-Mobilität im Stauferland“ und auch der neuen Mobilitätszentrale am Bahnhof entwickelt die Stadt Göppingen Bausteine einer nachhaltigen Mobilität. Darüber hinaus soll mit der erarbeiteten Radverkehrsstrategie der Radverkehr in Göppingen gezielt gefördert sowie der Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen bis zum Jahr 2025 erhöht werden. Diese Maßnahmen werden wesentlich zur Steigerung der Stadtqualität beitragen. Positive Effekte können auch von der Umsetzung des integrierten Parkierungs- und Verkehrskonzept erwartet werden.

(3) Kunst und Kultur:

Erlebnis Stadtraum

Durch ihren Wiedererkennungswert sind die öffentlichen und kulturellen Einrichtungen in der Göppinger Innenstadt identitätsstiftend und bieten den Besuchern der Innenstadt im orthogonalen Stadtraster wichtige Orientierungspunkte. Ziel ist es, die kulturellen Einrichtungen zu öffnen und in den Stadtraum ausstrahlen zu lassen. Um der Bedeutung der kulturhistorischen Bauten gerecht zu werden, ist das unmittelbare Umfeld gestalterisch aufzuwerten. Neben der Inszenierung der einzelnen Einrichtung wird damit die Qualität des öffentlichen Raums verbessert und das Bewusstsein für die Stadtgeschichte gefördert.

Kunst und Kultur im öffentlichen Raum sind als wichtige Bestandteile des Kultur- und Freizeitangebots der Innenstadt weiter zu stärken. Besonders von kulturellen Aktionen und der Be-

spielung des öffentlichen Raums durch künstlerische Inszenierungen, die auch überregionale Bedeutung erlangen können, sind positive Effekte auf die Attraktivität der Innenstadt zu erwarten. Einen wichtigen Initiator bildet die Kunsthalle Göppingen. Neben öffentlichen und kommerziellen Veranstaltungen, sind lokale Akteure und kreative Milieus einzubinden.

(4) Impulsprojekte:

Architektur als Marke

Von herausragender Architektur gehen positive Impulse auf das Stadtbild und das kulturelle Leben aus. Insbesondere öffentliche Bauten namhafter Architekten versprechen eine hohe Anziehungskraft. Um die Identität der Innenstadt weiter zu entwickeln, sind die Baukultur und das Verständnis für den Wert des Stadtbilds zu fördern. Bei der Erneuerung bzw. Weiterentwicklung der Innenstadt ist der Erhalt von stadtgestalterischen Merkmalen und lokalen Besonderheiten - im klassizistischen Stadtgrundriss oder den umliegenden Innenstadtquartieren - ebenso von Bedeutung wie eine zeitgemäße und anspruchsvolle Integration neuer Gebäude. Dabei sind höchste Anforderungen an städtebauliche und architektonische Qualitäten zu stellen. Zur Sicherung von gestalterischen und baulichen Qualitäten sind der Gestaltungsbeirat Göppingen, die Gestaltungs- und Werbesatzung, das Stadtqualitätsprogramm oder die Durchführung von Wettbewerben geeignete Instrumente.

5 Masterplan Innenstadt - Strategisches Konzept

Auf Grundlage der analytischen Betrachtung und der Zieldefinition sowie einer Zusammenschau der geplanten Projekte und Maßnahmen fasst der Masterplan Innenstadt die wesentlichen Handlungsstrategien für eine nachhaltige räumliche und funktionale Entwicklungsperspektive der Göppinger Innenstadt zusammen. Der Masterplan Innenstadt ist eine Daueraufgabe der Stadtentwicklung und stetig fortzuschreiben. Selbstverständlich sind die vom strategischen Konzept abgeleiteten Handlungsempfehlungen unter Beteiligung der Bürgerschaft durchzuführen.

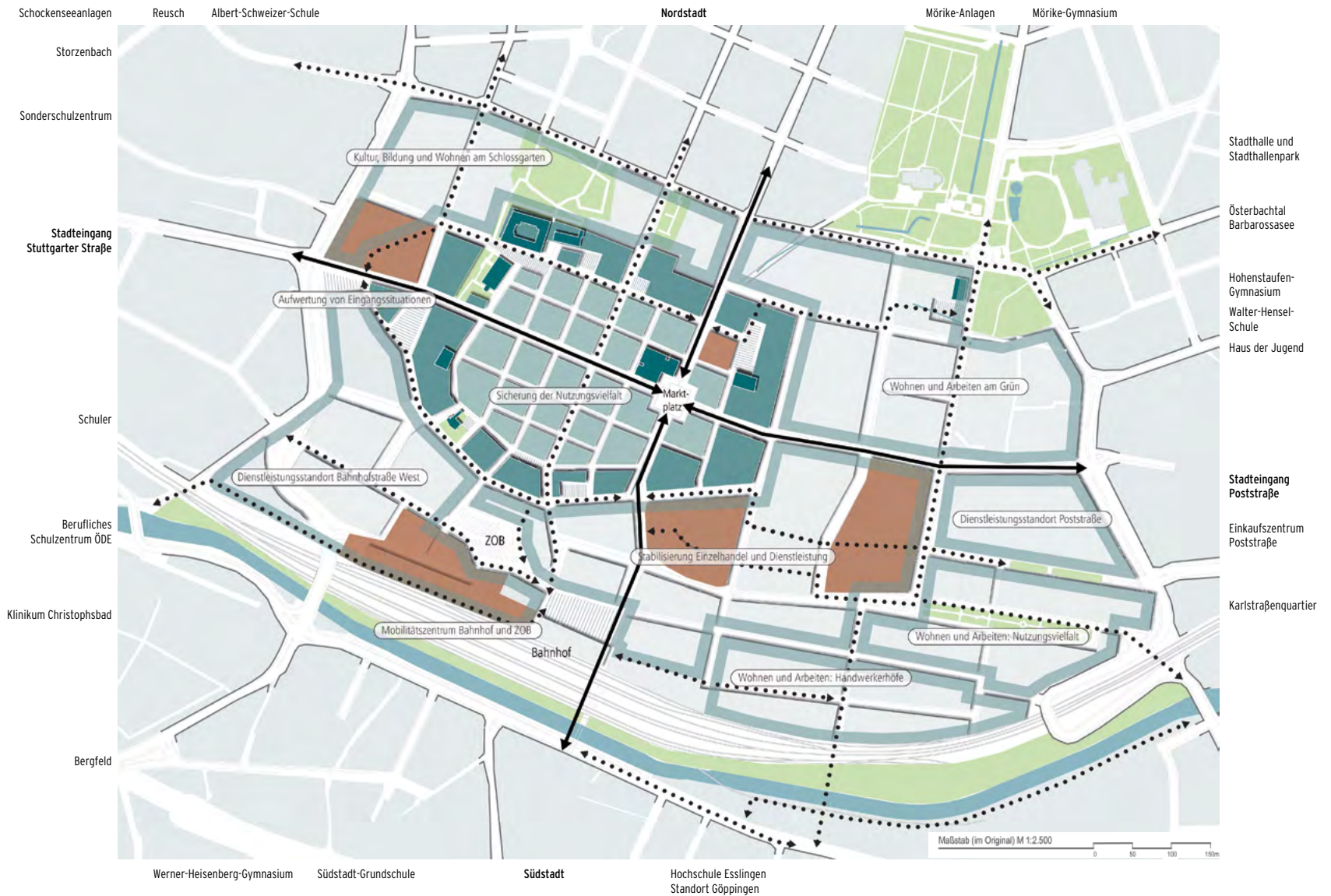
5.1 Räumlich-funktionale Schwerpunkte

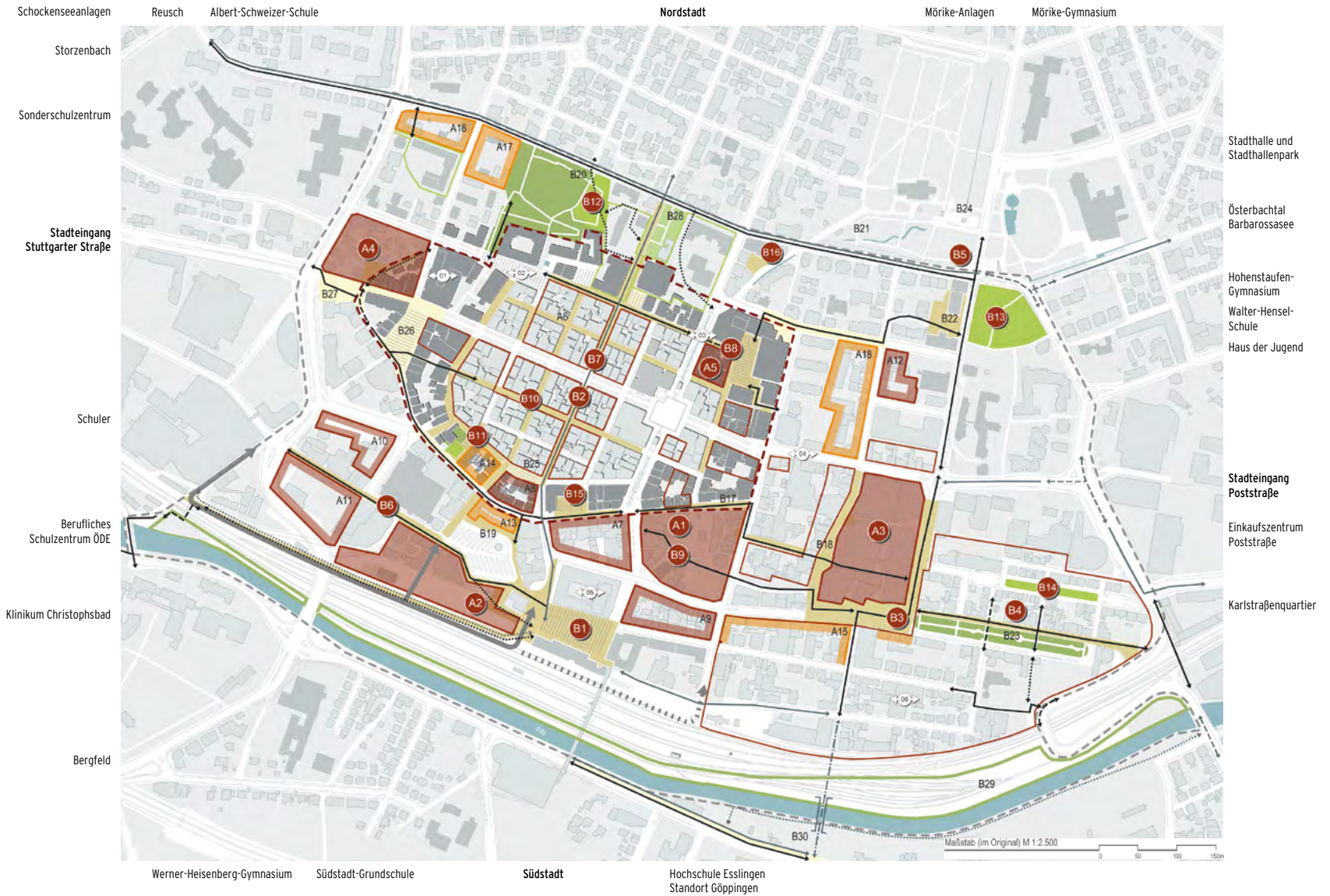
Lag der Fokus der Innenstadtentwicklung in den letzten Jahren auf einer qualitätsvollen Gestaltung und Weiterentwicklung der Neuen Mitte, ist nun den Anschlussbereichen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Mit dem Ziel einer verbesserten Erreichbarkeit des Zentrums kommt der Inszenierung der historischen Gebäude und Platzfolgen, aber auch der Definition und Gestaltung attraktiver Eingangssituationen durch Aufwertung der öffentlichen Räume und der angrenzenden Gebäude hohe Bedeutung zu. Neben der Qualifizierung der historischen Altstadt sind die den Altstadtbereich umgebenden Quartiere hinsichtlich ihrer Vielfältigkeit und Funktion als Einkaufs-, Arbeits- und Wohnquartier zu stärken und auszubauen. Die großflächigen Neuordnungsbereiche außerhalb der historischen Altstadt sind als Schlüsselprojekte zur Erweiterung der innerstädtischen Funktionen vor-

rangig zu entwickeln (z. B. Bahnhofsbereich West, Bleichstraße, Apostel-Areal, Quartier am Burgweg). Ergänzend zur baulichen Entwicklung tragen ein attraktives und gut vernetztes Erholungs- und Freizeitangebot sowie ein komfortables Fuß- und Radwegnetz zur Belebung und Frequentierung der Innenstadt sowie zur stadträumlichen Vernetzung der innerstädtischen Quartiere mit der historischen Altstadt und den umgebenden Stadtteilen bei.

Die räumlich-funktionalen Schwerpunkte lassen sich in 5 Kernthesen formulieren:

- ▶ Sicherung der Nutzungsvielfalt der historischen Altstadt
- ▶ Definition von Eingangssituationen
- ▶ Stärkung der Funktionsvielfalt der umliegenden innerstädtischen Quartiere
- ▶ Entwicklung von Schlüsselprojekten
- ▶ Aufwertung und Ausbau wichtiger innerstädtischer Wegeverbindungen





Masterplan - Strategie

Handlungsfeld Stadtbild und Stadterneuerung

- A** Schlüsselprojekte - Priorität I
- B** Schlüsselprojekte - Priorität II
- C** Schlüsselprojekte - Priorität III
- Definition von Eingangssituationen
- Modernisierungs- und Sanierungsbedarf
- Geltungsbereich Gestaltungssatzung

Handlungsfeld öffentlicher Raum

- B** Schlüsselprojekte - Priorität I
- (Stadträume, Grünflächen, Spielbereiche)
- Trassenkorridor Südtangente (in Planung)
- langfristige Erweiterung Trassenkorridor Südtangente

- ↔ Aufwertung vorhandener Fußwegeverbindungen (inkl. Schulwege)
- ↔ Qualifizierung des innerstädtischen Fußwegenetzes (insb. Beseitigung von Barrieren)
- ↔ Neuanlage innerstädtischer Fußwegeverbindungen
- ↔ Aufwertung vorhandener Radwegeverbindungen
- ↔ Qualifizierung des innerstädtischen Radwegenetzes (insb. Beseitigung von Barrieren)
- ↔ Neuanlage innerstädtischer Radwegeverbindungen
- ↔ Langfristige Prüfung einer zusätzlichen Querung von Bahn und Fils
- Aufwertung öffentlicher Raum Stadträume - Priorität II
- Aufwertung öffentlicher Raum Stadträume - Priorität III
- Aufwertung öffentlicher Raum Grünflächen - Priorität II

- Aufwertung öffentlicher Raum Grünflächen - Priorität III
- Öffnung der Schulhöfe als Spiel- und Treffpunkt
- Vision Filsterrassen - Priorität III
- Positive Entwicklungsansätze
- 01 Neues Wohnen Roth Carée (Bestand)
- 02 Gestaltung Schlossplatz (Bestand)
- 03 Neue Mitte/Marktstraße (Bestand)
- 04 Neue Mitte/Poststraße (Projekt laufend)
- 05 Kreissparkasse Göppingen (Bestand)
- 06 Modellprojekt KiQ (Projekt laufend)

5.2 Definition von Handlungsfeldern

Besonders der öffentliche Raum hat sich zu einem zentralen Aufgabenbereich entwickelt - aufgrund des hohen Handlungsdrucks in seiner Doppelfunktion als Aufenthaltsort und Verkehrsraum. In einer räumlichen Vertiefung („Konzept öffentlicher Raum“) wurden Handlungsbedarf und Ziele detailliert betrachtet und in Einzelkarten dargestellt (siehe Seite 35/36). Die Ergebnisse dieser Detailuntersuchungen wurden wieder in das strategische Konzept übernommen. Im Masterplan Innenstadt lassen sich folgende Handlungsfelder definieren:

- ▶ Stadtbild und Stadterneuerung,
- ▶ öffentlicher Raum und Verkehr sowie
- ▶ öffentlicher Raum und Freiraum.

Die Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern werden in Abhängigkeit der Dringlichkeit, ihrer Bedeutung für die Innenstadtentwicklung insgesamt sowie einer Einschätzung der Flächenverfügbarkeit nach Prioritäten eingeteilt:

- ▶ Priorität I = Schlüsselprojekt mit hoher Priorität
- ▶ Priorität II = Schwerpunktbereiche mit mittlerer Priorität
- ▶ Priorität III = Schwerpunktbereiche mit niedriger Priorität

5.2.1 Handlungsfeld Stadtbild und Stadterneuerung

Neuordnungsbereich: Der Fokus in diesem Handlungsfeld liegt auf der städtebaulichen Neuordnung von Bereichen mit umfangreichem Handlungsbedarf und weitgehend ungeordneter räumlicher Situation. Einige Lagen, die besonderen Entwicklungsdruck aufweisen, werden als Schlüsselprojekte definiert.

Modernisierungs- und Sanierungsbedarf: Aufgrund der Mängel an der Gebäudesubstanz und der Vielzahl an Leerständen können im Untersuchungsgebiet größere zusammenhängende Bereiche mit besonderem Modernisierungs- und Sanierungsbedarf festgestellt werden, vor allem in der historischen Altstadt und im Bereich der Karlstraßen. Dort wurden mit dem Modellprojekt KIQ („Kooperation im Quartier“) bereits erste Maßnahmen zur Stadterneuerung umgesetzt. In der historischen Altstadt ist bei der Aufwertung des Gebäudebestands (Umbau-, oder Erweiterungsmaßnahmen) bzw. bei Neubaumaßnahmen die Gestaltungssatzung zu beachten. Für die Gestaltung von Werbeanlagen an Fassaden und im öffentlichen Raum sind die Aussagen der Werbesatzung maßgeblich.

Die Stadterneuerungsmaßnahmen in der Innenstadt betreffen vorwiegend:

- ▶ die Aufwertung und Erneuerung des defizitären Gebäudebestands bzw. der Fassaden,
- ▶ die funktionale Erschließung der Wohngeschosse (u. a. Adresse, Barrierefreiheit),

- ▶ die Gestaltung von wohnungsbezogenen Freibereichen (u. a. Blockinnenhöfe),
- ▶ die Integration wohnungs- bzw. quartiersbezogener Stellplatzlösungen und
- ▶ die behutsame Integration von Neubauten in den Bestand.

Für folgende Bereiche werden Neuordnungsmaßnahmen vorgeschlagen:

Schlüsselprojekte Stadtbild und Stadterneuerung Priorität I:

- A1 Apostel-Areal
(Schwerpunkt Einzelhandel, Gastronomie und Wohnen)
- A2 Bahnhofsbereich West
(Schwerpunkt Mobilität, Verwaltung, Dienstleistung und Wohnen)
- A3 Bleichstraße
(Schwerpunkt Einzelhandel)
- A4 Quartier am Burgweg
(Schwerpunkt Wohnen)
- A5 Stadtblock westlich des Kornhausplatzes
(Schwerpunkt Dienstleistung, Hotel)

Priorität II:

- A6 Schwerpunkt historische Altstadt (Projekt „Wohnen und Arbeiten“)
- A7 Stadtblock City-Bau
(Schwerpunkt Einzelhandel und Dienstleistung)
- A8 Stadtblock zwischen Grabenstraße und Spitalstraße
(Schwerpunkt Wohnen und Arbeiten)
- A9 Bereich zwischen Geislinger Straße und Gartenstraße
(Schwerpunkt Einzelhandel und Dienstleistung)

- A10 Fläche an der Fischstraße
(Schwerpunkt Sonderwohnen)
- A11 Flächen entlang der Bahnhofstraße
(Schwerpunkt Dienstleistung, Gewerbe und Parken)
- A12 Bereich östlich Oberhofenstraße
(Schwerpunkt Wohnen und Arbeiten)

Priorität III:

- A13 Bereich nördlich des ZOB
(Schwerpunkt Einzelhandel und Dienstleistung)
- A14 Stadtblock zwischen Grabenstraße und Wühlestraße
(Schwerpunkt Wohnen und Arbeiten)
- A15 Bereich entlang Geislinger Straße zwischen Schützenstraße und Betzstraße
(Schwerpunkt Dienstleistung, Handel und Wohnen)
- A16 Bereich zwischen Burgstraße und Schiller-Realschule
(Schwerpunkt Bildung und Betreuung)
- A17 Bereich an der Burgstraße/Schillerstraße, nördlich Polizeidirektion
(Schwerpunkt Dienstleistung, Wohnen und Parken)
- A18 Bereich westlich Oberhofenstraße
(Schwerpunkt Wohnen und Arbeiten)

5.2.2 Handlungsfeld öffentlicher Raum

5.2.2.1 Verkehr

Das strategische Konzept nimmt die bisherigen verkehrlichen Planungen und Überlegungen im Bereich der Innenstadt auf. Eine wichtige Maßnahme für die Verbesserung der Erreichbarkeit ist der Ausbau der Kanalstraße und die damit verbundene Neuregelung der Verkehrsführung im Bahnhofsumfeld. Der weitere Ausbau der Mobilitätszentrale am Bahnhof bietet gute Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Schnittstelle zwischen Individualverkehr und öffentlichem Nahverkehr.

Parkierungs- und Verkehrskonzept:

Das Parkierungs- und Verkehrskonzept enthält wichtige Aussagen zur Verbesserung der Verkehrssituation in der Innenstadt:

- ▶ die Ergänzung der öffentlichen Parkierungsanlagen,
- ▶ die Organisation des Parksuchverkehrs (Anpassung Parkleitsystem) und
- ▶ eine einheitliche Verkehrsregelung in der Innenstadt.

Insbesondere die Einführung einer einheitlichen Verkehrsregelung in der Innenstadt (verkehrsberuhigter Geschäftsbereich) und der damit verbundene Abbau der Beschilderung bzw. Verkehrszeichen werden sich auch positiv auf das Stadtbild auswirken.

Innerstädtisches Fuß- und Radwegenetz: Alle Ziele der Innenstadt - Stadtverwaltung und Bildungseinrichtungen, die Wohn-, Arbeits- und Handelsquartiere und die öffentlichen Freiräu-

me - sollen entsprechend der Radverkehrsstrategie (Göppingen auf dem Weg zur fahrradfreundlichen Kommune) für Fußgänger und Radfahrer komfortabel und sicher erreichbar sein. Die Fuß- und Radwegeverbindungen sollen weiter ausgebaut und zu einem engmaschigen Netz verdichtet werden. Ein Schlüsselprojekt ist der Ausbau der Freihofstraße zur Fahrradachse. Weitere notwendige Maßnahmen:

- ▶ Die südlichen und östlichen Innenstadtquartiere sind durch Aufwertung und Neuanlage von Fuß- und Radwegeverbindungen in das innerstädtische Wegenetz einzubinden. Dazu zählen die neuen Einkaufsstandorte Bleichstraße und Apostel-Areal, das Wohn- und Arbeitsquartier der Karlstraßen, der südliche Bereich der historischen Altstadt und das sich neu entwickelnde Bahnhofsquartier.
- ▶ In der östlichen Innenstadt gilt es die Mörikestraße/Betzstraße als bedeutende innenstadtübergreifende Nord-Süd-Achse auszubauen und langfristig eine Querung über die Bahngleise und die Fils zu prüfen. Die angrenzenden Stadtquartiere sollen über qualifizierte Radwege besser an die Innenstadt angebunden werden.
- ▶ Die Fuß- und Radwegeverbindung entlang der Burgstraße/Friedrich-Ebert-Straße kann durch Einbindung der angrenzenden Freiräume des „grünen Rings“ (siehe STEK Göppingen 2030) aufgewertet werden. Durch die Öffnung der Schulhöfe neu entstehende Querungen ergänzen das öffentliche Fuß- und Radwegenetz.

- ▶ Zur besseren Anbindung der Hochschule sind die südlich der Fils liegenden Fuß- und Radwege aufzuwerten und neue Wege entlang der Fils herzustellen.

5.2.2.2 Freiraum

Der Masterplan Innenstadt sieht vor, die Gestaltqualität der öffentlichen Räume zu verbessern. Ziel ist es, in der Innenstadt vitale und gut vernetzte öffentliche Räume mit hoher Aufenthaltsqualität und vielseitigem Nutzungsspektrum für Besucher, Beschäftigte und Bewohner zu schaffen und damit den Zielen der familienfreundlichen Innenstadt gerecht zu werden.

Zukünftige Prägung und Funktion der öffentlichen Räume: Die Freiräume der Innenstadt übernehmen zahlreiche Funktionen, die durch ihre Lage innerhalb der Stadtstruktur, ihre stadträumliche Vernetzung und das unmittelbare Umfeld bestimmt werden. Das Konzept unterscheidet Haupt- und Randfunktionen. Die Hauptfunktionen geben wichtige Hinweise für zukünftige Aufwertungs- oder Neugestaltungsmaßnahmen. Folgende Hauptfunktionen werden den Freiräumen zugeordnet:

- ▶ *Aufenthalt und Veranstaltung:* Freiräume, die aufgrund ihrer Größe und Gestaltung für Veranstaltungen und größere Versammlungen geeignet sind - wie der Marktplatz, der neugestaltete Schlossplatz, der Schillerplatz, der Kornhausplatz oder der neue Bahnhofplatz.
- ▶ *Treffpunkt und Austausch:* Öffentliche Räume, die in besonderer Weise durch außergastronomische Nutzungen geprägt werden, aber auch öffentliche Räume, die soziale Funk-

tionen ohne Konsumzwang übernehmen - beispielsweise der Spitalplatz, die Räume im Apostel-Areal und am ZOB

- ▶ *Spiel und Bewegung:* Spielplätze, Spielbereiche und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche sowie Aufenthaltsbereiche und Treffpunkte für Erwachsene - wie der Ort der Vielfalt, der Klosterneuburg-Platz und die mittlere Karlstraße
- ▶ *Ruhe und Rückzug:* Orte der Stille und Erholung im Stadtgeschehen - wie der Schlossgarten oder das Schulergärtle an der Stadtkirche
- ▶ *Eingangssituationen:* Markante Orte an wichtigen Stadteingängen - wie der Bereich der westlichen Hauptstraße und der Bahnhofplatz. Der zukünftige Bahnhofplatz soll zudem ein attraktiver Aufenthalts- und Veranstaltungsort werden.

Öffentliche Freiräume: Mit ihrer direkten Lage am „grünen Ring“ bietet die Innenstadt optimale Voraussetzungen für eine Verknüpfung der innerstädtischen öffentlichen Freiräume mit dem im Norden liegenden Erholungsraums des Oberholz. Zu den innerstädtischen öffentlichen Freiräumen zählen Stadtplätze und Stadträume, Parkanlagen und Grünflächen sowie Spielplätze und Spielbereiche. Im Sinne einer kinder- und jugendfreundlichen Innenstadt sind bei der Gestaltung der öffentlichen Räume attraktive Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten zu integrieren (u. a. Spielplätze, -bereiche, -punkte). Die Öffnung der Schulhöfe mit ihrem Angebot an Spiel- und Treffpunkten stellt eine erste wichtige Maßnahme zur Vervollständigung

des innerstädtischen Angebots dar. Daneben sind multifunktionale Räume für ein generationsübergreifendes Miteinander und Räume für künstlerische Inszenierungen anzubieten. Die Strategien im Bereich der öffentlichen Freiräume betreffen die gestalterische und funktionale Aufwertung, die Qualifizierung der Ausstattung (u. a. Möblierung, Beleuchtung) und die Neuanlage von Freiräumen.

Für das Handlungsfeld öffentlicher Raum können folgende Maßnahmen zusammengefasst werden:

**Schlüsselprojekte öffentlicher Raum
Priorität I:**

- B1 Neugestaltung des Bahnhofplatzes als attraktiver Aufenthalts- und Veranstaltungsort (mit integrierter Tiefgarage) und des näheren Umfelds auf Grundlage des Wettbewerbsergebnisses
- B2 Neugestaltung und Revitalisierung der Straßenräume in der historischen Altstadt (Projekt „Wohnen und Arbeiten“)
- B3 Verkehrsordnungsmaßnahmen in der Mörikestraße (Sanierungsmaßnahme, in Planung)
- B4 Verkehrsberuhigung und Neugestaltung der Vorderen Karlstraße (in Planung)

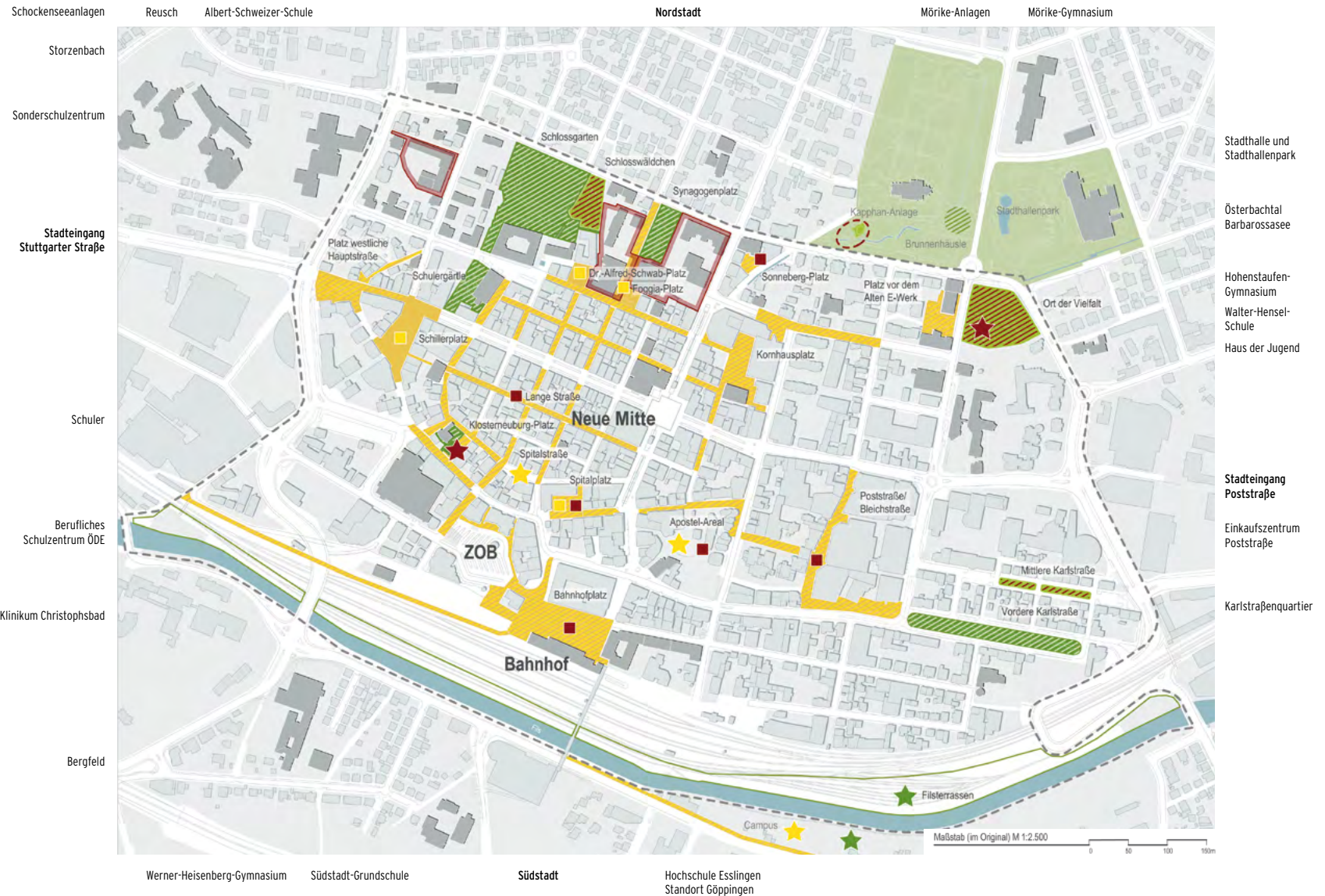
- B5 Verkehrsordnungsmaßnahmen im Bereich der Stadthalle, insb. Kreisverkehr (in Planung)
- B6 Aufwertung des Stadteingangs Bahnhofstraße (in Zusammenhang mit der baulichen Entwicklung Bahnhofsbereich West)
- B7 Neugestaltung und Ausbau der Freihofstraße als Fahrradachse
- B8 Aufwertung der Pfarrstraße mit ihren historischen Platzfolgen, insb. die Neugestaltung des Kornhausplatzes
- B9 Gestaltung des öffentlichen Raums im Apostel-Areal
- B10 Qualifizierung des öffentlichen Raums des Einkaufsbereichs Lange Straße, inkl. Spielbereiche
- B11 Aufwertung Klosterneuburg-Platz und Integration Spielbereich
- B12 Aufwertung Spielplatz Schlosswäldchen
- B13 Aufwertung Ort der Vielfalt und Neuanlage Spielplatz
- B14 Aufwertung Spielbereich Mittlere Karlstraße
- B15 Modernisierung Spitalplatz und Integration Spielbereich
- B16 Aufwertung Sonneberg-Platz und Integration Spielbereich

Priorität II:

- B17 Gestaltung der östlichen Grabenstraße als Ergänzung zur Fußgängerzone (Vernetzung mit Bleichstraße)
- B18 Aufwertung der Bleichstraße, inkl. Spielbereiche
- B19 Aufwertung Umfeld ZOB
- B20 Modernisierung des Schlossgartens
- B21 Erweiterung des Spielplatzes in den Kapphan-Anlagen
- B22 Gestaltung des Bereichs vor dem Alten E-Werk
- B23 Aufwertung Freibereich Vorderer Karlstraße
- B24 Aufwertung Bereich Brunnenhäusle in den Mörike-Anlagen (Biergarten)

Priorität III:

- B25 Neuanlage Quartiersplatz „Wühle“ in der Spitalstraße
- B26 Modernisierung Schillerplatz
- B27 Aufwertung der Eingangssituation an der westlichen Hauptstraße
- B28 Neugestaltung der Grünfläche am Synagogenplatz
- B29 Vision Filsterrassen (Aufenthaltsflächen entlang Fils)
- B30 Neuanlage Campus und Vernetzung mit der Innenstadt



Öffentlicher Raum - Handlungsbedarf

Stadtplätze/Stadträume

- ▬ Aufwertung vorhandener Stadtplätze und Stadträume
- ★ Neuanlage von Stadtplätzen
- Qualifizierung der Ausstattung

Parkanlagen/Grünflächen

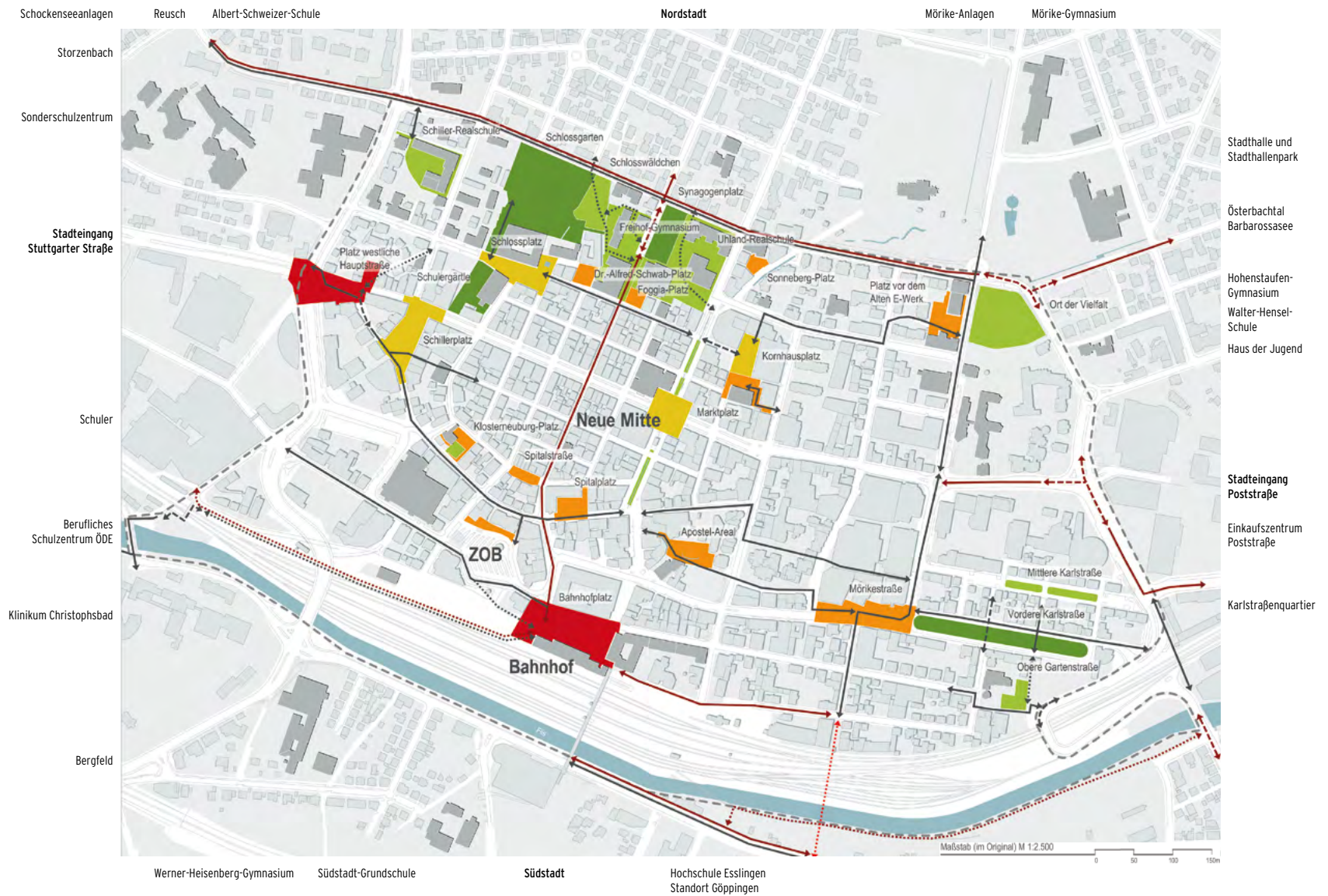
- ▨ Aufwertung vorhandener Parkanlagen und Grünflächen
- ▧ Aufwertung einzelner Teilflächen in Parkanlagen und Grünflächen
- ★ Neuanlage von Parkanlagen und Grünflächen

Spielplätze/-bereiche

- ▨ Aufwertung bestehender Spielplätze und Treffpunkte
- ★ Neuanlage von Spielplätzen und Treffpunkten
- Neuanlage von Spielpunkten und Spielbereichen
- ▭ Öffnung der Schulhöfe mit vorhandenem Spielangebot als Spiel- und Treffpunkte
- ▭ Erweiterung bestehender Spielplätze und Treffpunkte

Urbane Textur

- Abgrenzung Innenstadt
- Gebäude (Bestand)
- Innerstädtische/innenstadtbezogene Zielorte
- Baufeld (Bestand)
- Gewässer
- Gleiskörper



Öffentlicher Raum - Zielplan

Zukünftige Prägung - Funktion

- Aufenthalt und Veranstaltung
- Treffpunkt und Austausch
- Spiel und Bewegung
- Ruhe und Rückzug
- Eingangssituation

Vervollständigung Fuß- und Radwege

- Aufwertung vorhandener Fußwegeverbindungen (inkl. Schulwege)
- Qualifizierung des innerstädtischen Fußwegenetzes (insb. Beseitigung von Barrieren)
- Neuanlage innerstädtischer Fußwegeverbindungen
- Aufwertung vorhandener Radwegeverbindungen
- Qualifizierung des innerstädtischen Radwegenetzes (insb. Beseitigung von Barrieren)
- Neuanlage innerstädtischer Radwegeverbindungen
- Langfristige Prüfung einer zusätzlichen Querung von Bahn und Fils für Fußgänger und Radfahrer

Urbane Textur

- Abgrenzung Innenstadt
- Gebäude (Bestand)
- Innerstädtische/innenstadtbezogene Zielorte
- Baufeld (Bestand)
- Gewässer
- Gleiskörper

6 Handlungskonzept und Durchführung

6.1 Im Fokus der Stadtentwicklung: die historische Altstadt

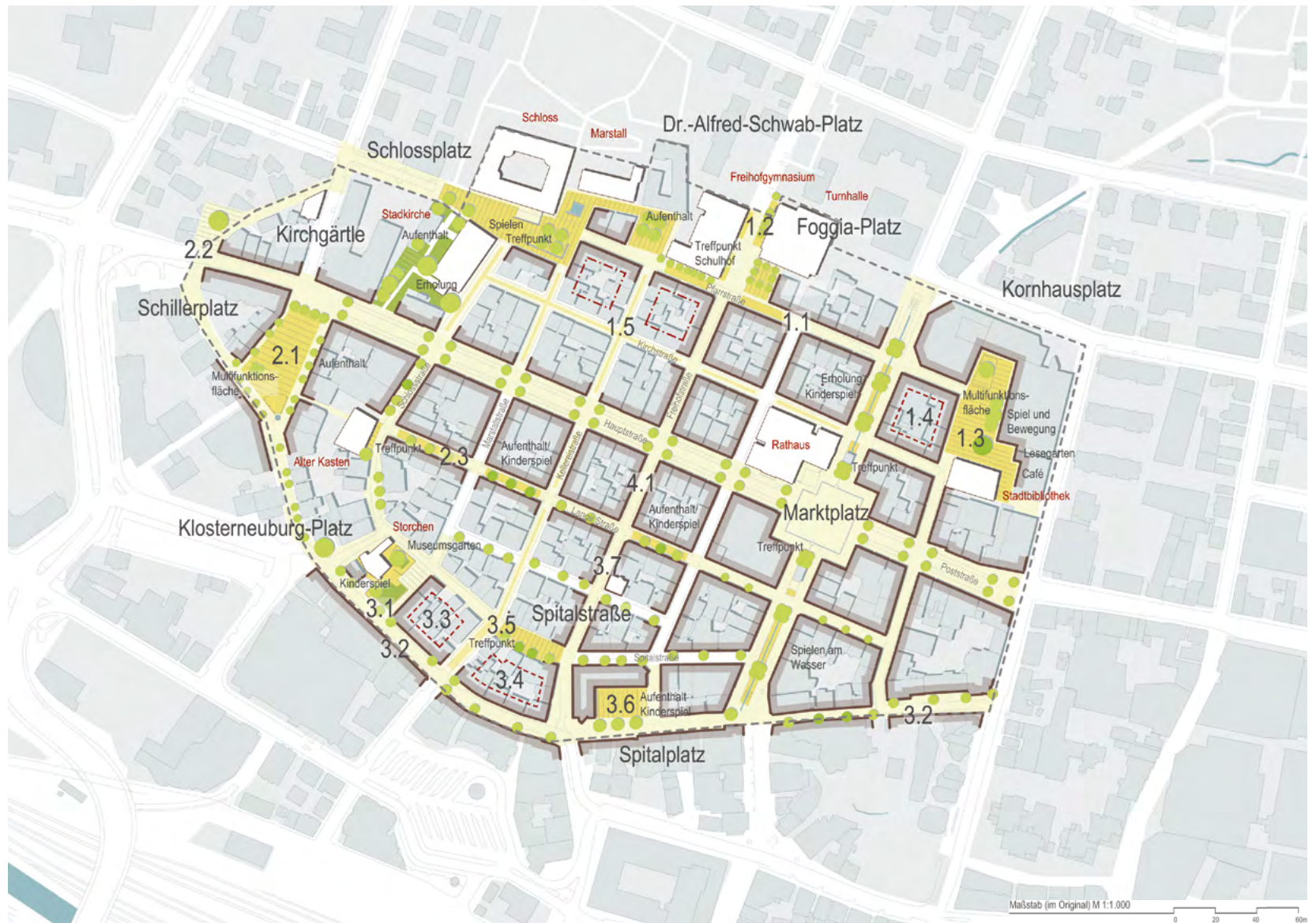
Die historische Altstadt als identitätsstiftendes Merkmal der Stadt Göppingen ist durch ein besonderes Maßnahmenprogramm in ihren räumlichen Qualitäten zu sichern und zu stärken, vor allem die Raumfolgen im Randbereich. Die Definition und Gestaltung von Platzräumen und ihre Vernetzung über attraktive Raumsequenzen lassen zukünftig ein hochwertiges zusammenhängendes Wegenetz entstehen. Von den Maßnahmen im öffentlichen Raum wird eine hohe Impulswirkung erwartet, die zu einer deutlichen Wertsteigerung und Qualifizierung der angrenzenden Lagen beiträgt.

Das Maßnahmenprogramm für die historische Altstadt soll der Stadt Göppingen als Leitfaden für die anstehenden Entwicklungen dienen. Die im strategischen Konzept herausgearbeiteten Schlüsselprojekte sind in der nachfolgenden Tabelle farblich hervorgehoben. Sie stoßen die Entwicklung im Quartier an und bewirken weitere öffentliche und private Folgeinvestitionen. Zur besseren Lesbarkeit wurden die Maßnahmen im folgenden Maßnahmenprogramm räumlichen Bereichen zugeordnet:

- ▶ Nördliche Altstadt (1)
- ▶ Umfeld Schillerplatz (2),
- ▶ Umfeld Grabenstraße (3) und
- ▶ Historische Altstadt (4).












Unter der Nummerierung findet sich in der gleichen Spalte in Klammern die Nummerierung aus dem strategischen Konzept (siehe Kapitel 5.2.1 und 5.2.2).

6.2 Handlungsempfehlungen der Stadterneuerung historische Altstadt








Räumliches Konzept - Historische Altstadt

Vernetzung und Aufenthaltsqualität

-  Innerstädtische Zielorte
-  Qualifizierung wichtiger Lagen, insb. Erdgeschosszone (Kultur, Dienstleistung, Einzelhandel und Gastronomie)
-  Neuordnungsbereiche
-  Stärkung der Wohnfunktion: Aufwertung und Nachverdichtung
-  Besondere Platzräume
-  Wichtige Raumsequenzen (Hauptwege)
-  Erhöhung der Wohnumfeldqualität: Neugestaltung Straßenraum
-  Fahrbahn
-  Grün- und Freiflächen
-  Bäume (Bestand)
-  Bäume (Neupflanzung)

Urbane Textur

-  Abgrenzung historische Altstadt (Geltungsbereich Gestaltungssatzung)
-  Gebäude (Bestand)
-  Baufeld (Bestand)
-  Gewässer
-  Gleiskörper

Nr.	Stadträumliche Ziele	Maßnahmen	Priorität		
			I	II	III

1 NÖRDLICHE ALTSTADT

1.1 Aufwertung Pfarrstraße:

(B8)	Sicherung und Stärkung des Nutzungsangebots in der Pfarrstraße bzw. Qualifizierung der Lage, insb. der Erdgeschosszone (Kultur, Dienstleistung, Gastronomie)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Konkretisierung der Maßnahme erforderlich 	■		
	Inszenierung der Pfarrstraße mit ihren historischen Platzfolgen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neugestaltung des Straßenraums zwischen Schlossplatz und Kornhausplatz ▶ Einheitliche Gestaltung des Straßen- und Platzraums mit wiedererkennbaren Gestaltungselementen ▶ Qualifizierung der Ausstattung 	■		
	Stärkung der fußläufigen Wegeverbindung (insb. Schulwege)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gestaltung des Straßenraums unter Berücksichtigung ausreichender Seitenbereiche für Fußgänger und Radfahrer (insb. Sicherheit für Schüler) ▶ Prüfung der Neuordnung von Stellplätzen in Abstimmung mit den Parkierungs- und Verkehrskonzept 	■		

1.2 Schulhof Freihof-Gymnasium:

(B12)	Öffnung des Schulhofs mit vorhandenem Spielangebot und Verbindung mit dem Angebot am Schlosswäldchen (Spielplatz)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neuanlage von Wegeverbindungen 	■		
	Erhöhung der Aufenthaltsqualität des Schulhofs im Bereich Foggia-Platz/Freihofstraße durch Gestaltung attraktiver Treffpunkte und Begegnungsorte für Schüler und Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Partielle Verbesserung der Ausstattung, insb. die Gestaltung kommunikativer Aufenthaltsbereiche 			■

1.3 Kornhausplatz:

(B8)	Stärkung des Kornhausplatzes als innerstädtischen Aufenthalts- und Veranstaltungsort	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Konkretisierung der Maßnahme erforderlich 	■		
	Aufwertung des Stadtraums durch Gestaltung einer attraktiven Platzfläche mit hoher Aufenthaltsqualität, Treffpunkten und Begegnungsorten für alle Generationen und sozialen Schichten und vielseitigem Nutzungsangebot (Ort der Generationen)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Hochwertige und flexible Platzgestaltung mit ansprechender Ausstattung, u. a. Möblierung, Beleuchtung, Spielgeräte 	■		
	Gestaltung eines anspruchsvollen Ambientes für die Stadtbibliothek als Treffpunkt und Ort des Austauschs	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neugestaltung der Sitzmöglichkeiten und des Außenbereichs des Lesecafés 	■		
	Gestaltung attraktiver Wegeverbindungen bzw. Zugänge (Verbesserung der Erreichbarkeit)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neugestaltung des Straßenraums der Zugänge, u. a. Kirchstraße, Pfliegerstraße und Friedrichstraße ▶ Beseitigung von Barrieren, u. a. Konfliktbereiche durch Anlieferverkehr 	■		
	Aufwertung der östlichen Raumkante zum Platzraum (Parkhaus Friedrichstraße)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sanierung und Modernisierung der vorhandenen Gebäudesubstanz, insb. einer Neugestaltung der Fassade ▶ Prüfung von Gebäuderückbau ▶ Konkretisierung der Maßnahme erforderlich 	■		

6.2 Handlungsempfehlungen der Stadterneuerung historische Altstadt

Nr.	Stadträumliche Ziele	Maßnahmen	Priorität		
			I	II	III

1.4 Westliches Umfeld Kornhausplatz:

(A5)	Neuordnung des Stadtblocks Markt-, Pfarr- und Kirchstraße	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sanierung und Modernisierung vorhandener Gebäudesubstanzen ▶ Gebäuderückbau und Neubau eines Hotels 	■		
------	---	--	---	--	--

1.5 Schwerpunkt historische Altstadt

(A6/B2)	Qualifizierung Wohnen, Handel, Gastronomie	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aufwertung und Nachverdichtung von Quartieren ▶ Konzept zur gastronomischen Nutzung in der historischen Altstadt ▶ Konkretisierung der Maßnahme erforderlich 		■	
	Aufwertung des Wohnumfelds, insb. des öffentlichen Raums	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neugestaltung des Straßenraums, u. a. Kirchstraße und Bereiche von Marstall-, Kellerei-, und Schloßstraße (4.1) ▶ Prüfung der Neuordnung von Stellplätzen in Abstimmung mit dem Parkierungs- und Verkehrskonzept 	■		

2 UMFELD SCHILLERPLATZ

2.1 Schillerplatz:

(B26)	Stärkung des Schillerplatzes als innerstädtischen Veranstaltungsort	▶ Konkretisierung der Maßnahme erforderlich			■
	Sicherung und Ausbau der Nutzungs- und Angebotsvielfalt bzw. Qualifizierung der Lage, insb. der Erdgeschosszone (Kultur, Dienstleistung, Gastronomie)	▶ Konkretisierung der Maßnahme erforderlich			■
	Stärkere Vernetzung der Angebote von Schillerplatz und Haupteinkaufslagen, insb. Lange Straße durch Aufwertung der Wegeverbindung	▶ Gestaltung des Durchgangs am Alten Kasten, u. a. Beleuchtungskonzept			■
	Aufwertung der Aufenthaltsqualität	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neugestaltung nicht kommerzieller Sitzgelegenheiten unter Berücksichtigung einer flexiblen Nutzung des Platzes ▶ Integration Beleuchtung 			■

2.2 Kronengasse/Burgweg:

(A4)	Qualifizierung der fußläufigen Wegeverbindung zwischen Schillerplatz, Schloßplatz und Pfarrstraße	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Beseitigung von Barrieren, u. a. Konfliktbereiche durch Parkverkehr im Übergang zwischen Kronengasse und Platz am Burgweg ▶ Neugestaltung der historischen Wegeverbindung und der Platzaufweitung am Burgweg 	■		
------	---	---	---	--	--

Nr.	Stadträumliche Ziele	Maßnahmen	Priorität		
			I	II	III

2.3 Lange Straße:					
(B10)	Sicherung und Ausbau der Nutzungs- und Angebotsvielfalt bzw. Qualifizierung der Lage, insb. der Erdgeschosszone (Handel, Dienstleistung, Gastronomie)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Konkretisierung der Maßnahme erforderlich 	■		
	Steigerung von Gestalt- und Aufenthaltsqualität unter Berücksichtigung der Gestaltungssatzung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Einheitliche Gestaltung des Straßenraums mit wiedererkennbaren Gestaltungselementen ▶ Integration nicht kommerzieller Aufenthaltsbereiche und moderner Spielpunkte ▶ Integration Beleuchtung ▶ Ergänzung Baumbestand 	■		

3 UMFELD GRABENSTRASSE

3.1 Klosterneuburg-Platz:					
(B11)	Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Nutzungsmöglichkeit unter Berücksichtigung des besonderen Charakters und der Bedeutung des historischen Ortes	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neugestaltung des Eingangsbereichs zum Museum, insb. Berücksichtigung der Barrierefreiheit ▶ Neugestaltung des Museumsgartens und Integration Spielgeräte 	■		

3.2 Grabenstraße:					
(B17)	Sicherung und Stärkung des Nutzungsangebots in der Grabenstraße bzw. Qualifizierung der Lage, insb. der Erdgeschosszone (Kultur, Dienstleistung, Gastronomie)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Konkretisierung der Maßnahme erforderlich 		■	
	Qualifizierung der innerstädtischen Wegeverbindung zwischen Schillerplatz und Bleichstraße: <ul style="list-style-type: none"> – Aufwertung des östlichen Bereichs zwischen Marktstraße und Bleichstraße – Aufwertung des westlichen Bereichs im Zuge der Neuregelung der Verkehrsführung im Bahnhofsumfeld 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Anpassung der Gestaltung der Grabenstraße an die Gestaltung der Neuen Mitte in Abhängigkeit der Entwicklungen des Apostel-Areals ▶ Einheitliche Gestaltung des Straßenraums mit wiedererkennbaren Gestaltungselementen ▶ Sanierung des Straßenbelags 		■	■

3.3 Östl. Umfeld Klosterneuburg-Platz:					
(A14)	Neuordnung des Stadtblocks zwischen Grabenstraße und Wühlestraße (Schwerpunkt Wohnen und Arbeiten)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sanierung und Modernisierung der vorhandenen Gebäudesubstanz ▶ Prüfung von Gebäuderückbau ▶ Konkretisierung der Maßnahme erforderlich 			■

6.2 Handlungsempfehlungen der Stadterneuerung historische Altstadt

Nr.	Stadträumliche Ziele	Maßnahmen	Priorität		
			I	II	III
3.4 Umfeld Spitalstraße:					
(A8)	Neuordnung des Stadtblocks zwischen Grabenstraße und Spitalstraße (Schwerpunkt Wohnen und Arbeiten)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sanierung und Modernisierung der vorhandenen Gebäudesubstanz ▶ Prüfung von Gebäuderückbau ▶ Konkretisierung der Maßnahme erforderlich 		■	
3.5 Spitalstraße/Quartiersplatz „Wühle“:					
(B25)	Erhöhung der Wohnumfeldqualität im südlichen Bereich der historischen Altstadt durch Gestaltung eines Treffpunkts und eines generationsübergreifenden Begegnungsortes für Anwohner	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neuanlage generationsübergreifender Quartiersplatz „Wühle“, u. a. Sitzmöglichkeiten und Ergänzung Baumbestand 			■
3.6 Spitalplatz:					
(B15)	Aufwertung der Aufenthaltsqualität	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Integration einer ansprechenden Ausstattung, u. a. Beleuchtung- und Möblierungskonzept, Integration Spielgeräte, Integration Fahrradabstellplätze ▶ Auslichtung Baumbestand 	■		
	Gestaltung attraktiver Wegeverbindungen bzw. Zugänge (Verbesserung der Erreichbarkeit)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neugestaltung des Straßenraums in Richtung Marktstraße und Spitalstraße (Neubau- und Sanierungsmaßnahme) 	■		
3.7 Freihofstraße:					
(B7)	Ausbau der Freihofstraße als innerstädtische Fahrradachse in Abstimmung mit dem Parkierungs- und Verkehrskonzept	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neugestaltung des Straßenraums unter Berücksichtigung ausreichender und sicherer Fuß- und Radwege (insb. Sicherheit für Schüler) ▶ Prüfung der Kreuzungsbereiche an Hauptstraße und Lange Straße ▶ Neuordnung der Stellplätze in Abstimmung mit dem Parkierungs- und Verkehrskonzept 	■		
4 HISTORISCHE ALTSTADT					
4.1 Straßenräume:					
(A6/B2)	Neugestaltung und Revitalisierung der Straßenräume in der historischen Altstadt (Projekt „Wohnen und Arbeiten“)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ausbau der bisher nicht neugestalteten Straßenräume (u. a. zur Verbindung der Stadtplätze und kulturellen Einrichtungen wie beispielsweise am Stadtmuseum Storch) 	■		

Abbildungsverzeichnis

Pläne und Zeichnungen:

pp a|s pesch partner architekten stadtplaner

Bilder und Fotos:

pp a|s pesch partner architekten stadtplaner

Fotos:

Stadt Göppingen

- Umschlagsrückseite 2. Foto von links,
- Seite 8
- Seite 12 (unten)
- Seite 11
- Seite 25
- Seite 26
- Seite 27 unten

